

Performative Räume

Prof. Tina Gregoric

Studio Gebäudelehre SS 2017

AssistentInnen:

Thomas Amann, Corina Binder, Eva Mair, Johannes Paar
Johannes Pointl, Fabian Wallmüller

Externe Lehrbeauftragte:

Lukas Antoni, Anne Catherine Fleith, Elisabeth Haid, Nicolai Haller, Stuart Harrison, Martino Hutz, Christina Kimmerle, Philip Krummel, Bernhard Luthringshausen, Hanna Moosbacher, Florian Sammer, Kathrin Schelling, Evelyn Temmel, Jakob Travník, Vesna Vucinic, Susanna Wagner, Elisabeth Wieser, Alexa Zahn

Ein neues Theater für Wien? Für eine Stadt, die aktuell bereits über mehr als hundert Theaterhäuser verfügt?

Zeitgenössische performative Räume wie das Theater befinden sich heute – wieder einmal – in der Krise: Notorisch unterfinanziert, kommt dem Theater sein zentrales, bildungsbürgerliches Publikum abhanden. Es stirbt, wie die unübersehbar hohe Quote von Grauhhaarträgern beweist, im wahrsten Sinn des Wortes aus.

Auf der Suche nach neuen Zielgruppen wird von den Theatermachern in alle Richtungen ermittelt: Nach der Kritik am Illusionstheater ab den 1920er-Jahren, nach dem epischen und dem dialektischen Theater ist diese Suche heute beim postdramatischen Theater angelangt – ein Begriff, der das Abgehen von zentralen Aspekten klassischen Theatermachens bereits im Namen trägt.

Zunächst einmal wird allerdings Ballast abgeworfen: Theater müssen heute nicht mehr alles können – was im Haus an räumlichen oder technischen Ressourcen nicht verfügbar ist, wird geteilt oder ausgelagert.

Hausinterne Ensembles werden gerne zugunsten wechselnder Kooperationen mit externen Theatermachern eingespart, von denen erwartet wird, schneller als ein träger Theaterbetrieb auf zeitgenössische Themen reagieren zu können.

Mit den externen Künstlern finden aber auch andere Sparten performativer Kunst ihren Weg ins Theater, die sich im Spannungsfeld zwischen Performance, Tanz, Kunst und Pop oft keinem eindeutigen Genre zuordnen lassen.

Klassische Stücke finden, wenn überhaupt, nur in Form radikaler Neuinterpretationen den Weg auf die Bühne, während neue Stücke die Frage der AutorInnenschaft ganz grundsätzlich infrage stellen. Statt vorgefertigte Texte zu interpretieren, wird der Text eines Stücks gemeinsam mit den SchauspielerInnen oder dem Publikum im Prozess erarbeitet.

Überhaupt geht es heute um die Auflösung des Verhältnisses von Bühne und Publikum: Laiendarsteller ersetzen Profis, Stücke werden an alternativen Orten – von der Theatertoilette über öffentliche Plätze bis zum privaten Wohnzimmer – aufgeführt.

Die allgemeine Tendenz, den geschützten Raum des Theaters zu verlassen, findet ihre spiegelbildliche Entsprechung in Form öffentlicher Diskussionsveranstaltungen zu aktuellen Themen, die in die Theaterräume hereingeholt werden.



Das zeitgenössische Theater steht auf der Suche nach seinem Publikum also vor der Frage nach der eigenen Relevanz: Wie können aktuelle Themen aufgegriffen und verarbeitet werden? Wie wird das Theater zum Ort einer gesellschaftsrelevanten Debatte, zum öffentlichen Ort?

Wo also, wenn nicht in Wien, einer Stadt mit überdurchschnittlicher Kompetenz in Sachen Theater, sollten Fragen wie diese diskutiert werden? Und wo wenn nicht in Wien sollten heute die bestmöglichen Räume für das Theaters von morgen entworfen werden?

Die Frage nach der Relevanz wird damit auch zu einer Frage der Architektur, und zwar – passend zum Thema – im Sinne der Performanz von Architektur. Denn auch der zeitgenössischen Architektur läuft zwar nicht das Publikum davon, die Frage nach ihrer Akzeptanz stellt sich dafür aber umso drängender.

Was also kann Architektur leisten? Welche maximal performativen Räume können für einen veränderlichen Theaterbetrieb entworfen und gebaut werden? Und wie bleibt Architektur offen für neue, heute noch nicht gedachte Formen des Performativen?

Das Studio Gebäudelehre (Studio GBL) ist eine Vorbereitung auf die Entwurfsprogramme mit Thema, Raumprogramm, Bauplatz und strukturiertem Ablauf. Aber über dieser sehr konkreten Aufgabenstellung steht die große Frage: Was könnte in dem skizzierten zeitgenössischen Kontext relevante Architektur sein?

Es geht also nicht um schöne Architektur, oder modische Architektur, oder publikationstaugliche Architektur, sondern tatsächlich um die Frage der Relevanz. Diese Meta- Frage wird am Beginn der Aufgabenstellung aufgeworfen, und sie wird in den folgenden Korrekturen und Bewertungen die Leitlinie bilden.

Die Abteilung Gebäudelehre orientiert entlang dieser Relevanz-Frage ihre wissenschaftliche Arbeit zur „User Oriented Architecture“ und wird in den übungsbegleitenden Vorlesungen dazu Projektbeispiele und Argumente präsentieren. „User Oriented Architecture“ ist aber nicht nur Ziel der Übung, sondern verlangt darüber hinaus einen systematischen Entwurfsprozess.

„Research by Design“ und „Design by Research“ bilden dabei ein strategisches Gegensatzpaar, das Recherche und Entwurf wechselseitig aneinanderkoppelt. Architekturschaffende sollen also nicht nur entwerfen, sondern Informationen verarbeiten und Knowhow bilden.

Die TeilnehmerInnen der StudioÜbung sind eingeladen, sich an der wissenschaftlichen Arbeit zur „User Oriented Architecture“ zu beteiligen und eine eigene Expertise in Form eines Entwurfs zu erarbeiten.

AUFGABENSTELLUNG

Aufgabe des Studio GBL/ Performative Räume ist der Entwurf eines Neubaus für ein Theater mit drei Sälen unterschiedlicher Größe und Qualität an einem von insgesamt drei Bauplätzen in Wien. Ausgehend von den konträren Archetypen Guckkastenbühne und Blackbox sollen neue Räume für zeitgenössisches Theater entworfen werden.

BAUPLÄTZE

Die drei Bauplätze innerhalb der gründerzeitlichen Bebauung Wiens provozieren die Frage, wie sich neue Formen von Theater und Architektur in einer kulturell wie baulich hochverdichteten Stadt integrieren und dabei neue Perspektiven eröffnen können. Die Auswahl der Bauplätze zielt auf möglichst unterschiedliche Situationen ab.

Bauplatz 1 liegt an der Schnittstelle zwischen Augarten und der gründerzeitlichen Stadt des 2./ 20. Bezirks. 1.800m² erzwingen eine grundsätzlich lineare Ausdehnung des Raumprogramms.

Bauplatz 2 liegt in der gründerzeitlichen Bebauung des 5. Bezirks. Die 1.200m² weisen auf eine vertikale Entwicklung hin

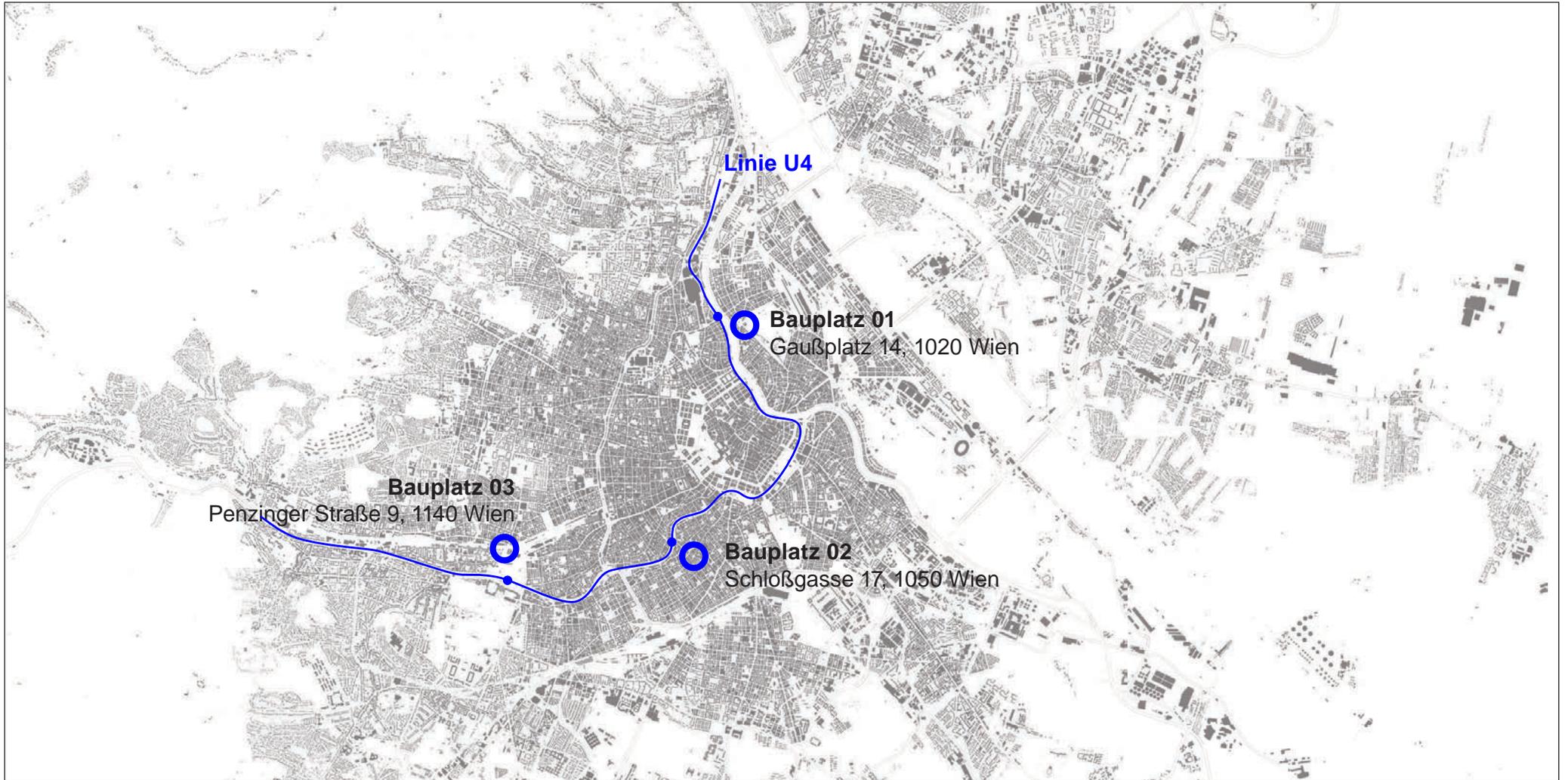
Bauplatz 3 liegt im Auer-Welsbach-Park in Nachbarschaft zur Schauspielschule Max Reinhardt Seminar. 2.400m² erlauben eine Ausdehnung in die Fläche.

PROGRAMM

Das Raumprogramm beinhaltet ein Theater mit insgesamt drei Sälen sowie zugeordneten Nebenräumen mit einer oberirdischen Bruttogrundfläche (BGF) von 3.000m². Dies entspricht ca. 2.000m² Nutzfläche (exkl. Konstruktions- und Erschließungsflächen). Die drei Veranstaltungsräume – Hauptsaal (Guckkastenbühne, 250 Besucher), Probebühne (Blackbox, 120 Besucher) und Studiobühne (Experimentalbühne, 80 Besucher) spannen ein sowohl inhaltliches als auch räumliches Beziehungsgeflecht auf, das spezifische Antworten in Hinblick auf eine zeitgenössische Definition von Theater und Theaterarchitektur einfordert

BEZIEHUNG

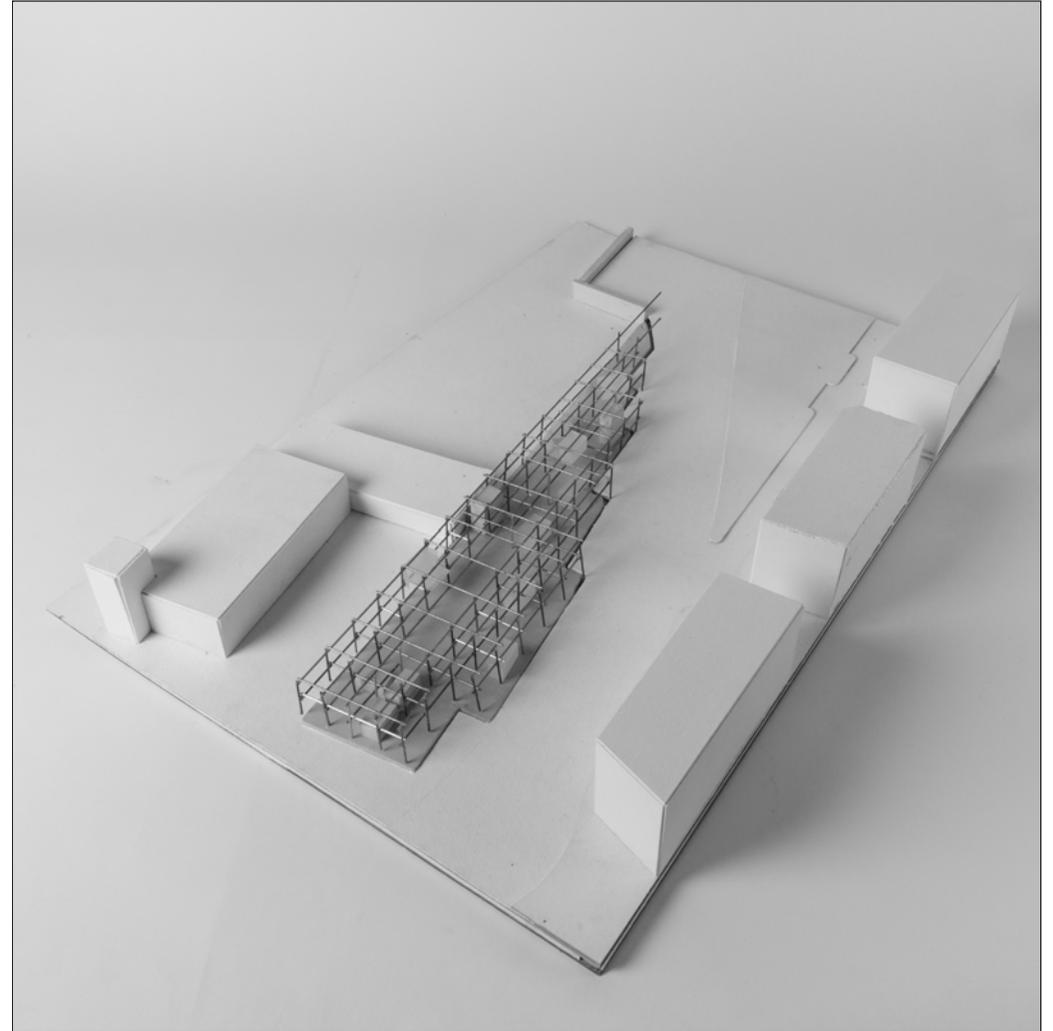
Besonderes Augenmerk soll auf die Beziehung zwischen öffentlichen, halböffentlichen, privaten und servicebezogenen Bereichen gelegt werden. Dies betrifft sowohl inhaltliche Aspekte (Beziehung zwischen Gebäude und öffentlichem Raum, Foyer und Sälen, Zuschauerraum und Bühne) als auch theaterspezifische funktionale Kriterien (Beziehung zwischen Bühne und Künstlerbereich, Bühnentechnik, Anlieferung, Lager).



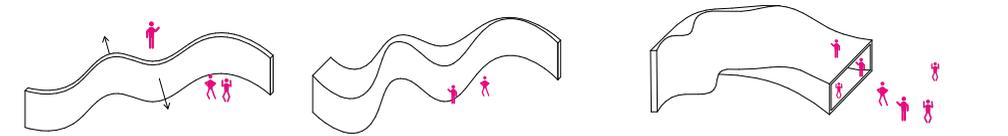
Lageplan

Do it yourself - Theater

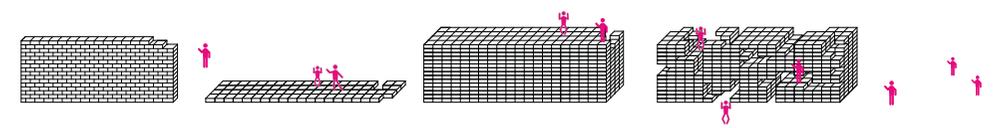
Tschabrun Dominik, Zoe Köbrunner,
Severin Vögl



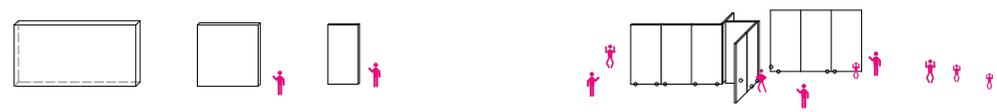
Modellfoto Bauplatz 1



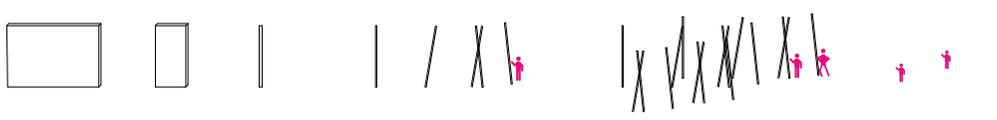
IN DIE MAUER HINEINGEHEN



MINECRAFT MAUER



VERSCHIEBARE MAUER ELEMENTE

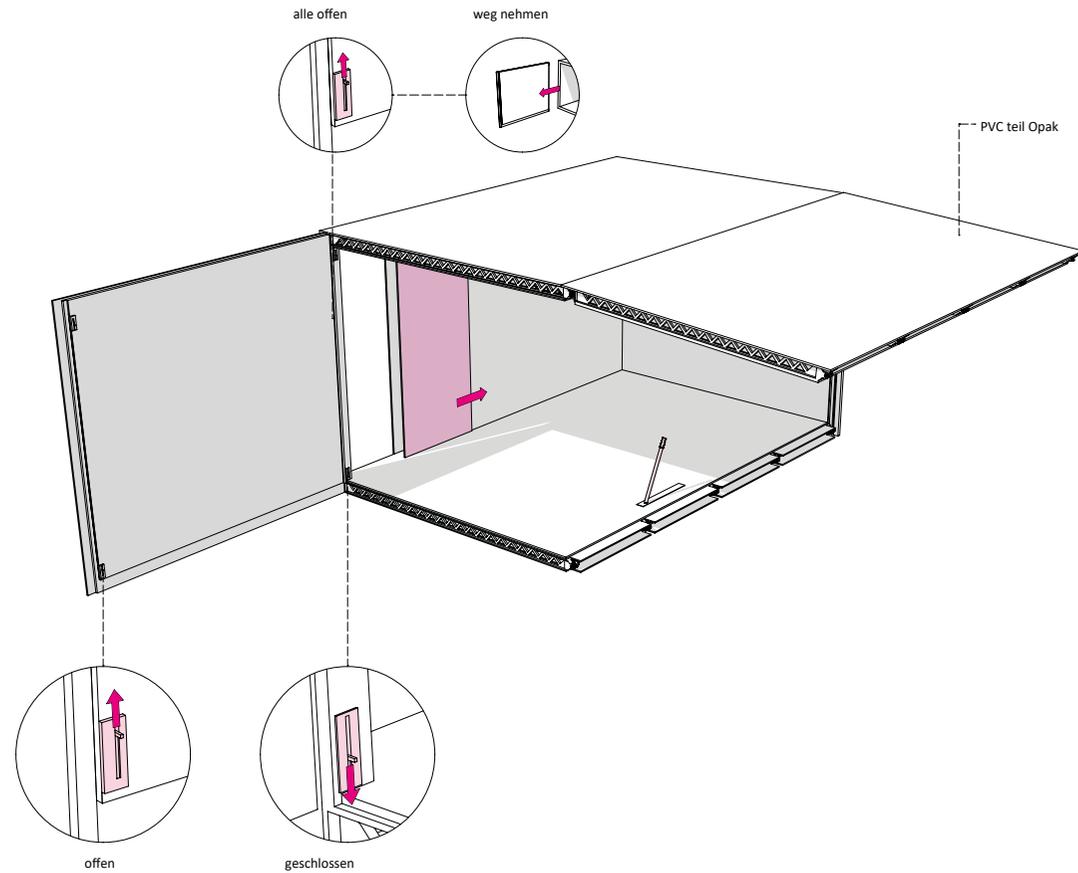


DIE FELTIERTE MAUER

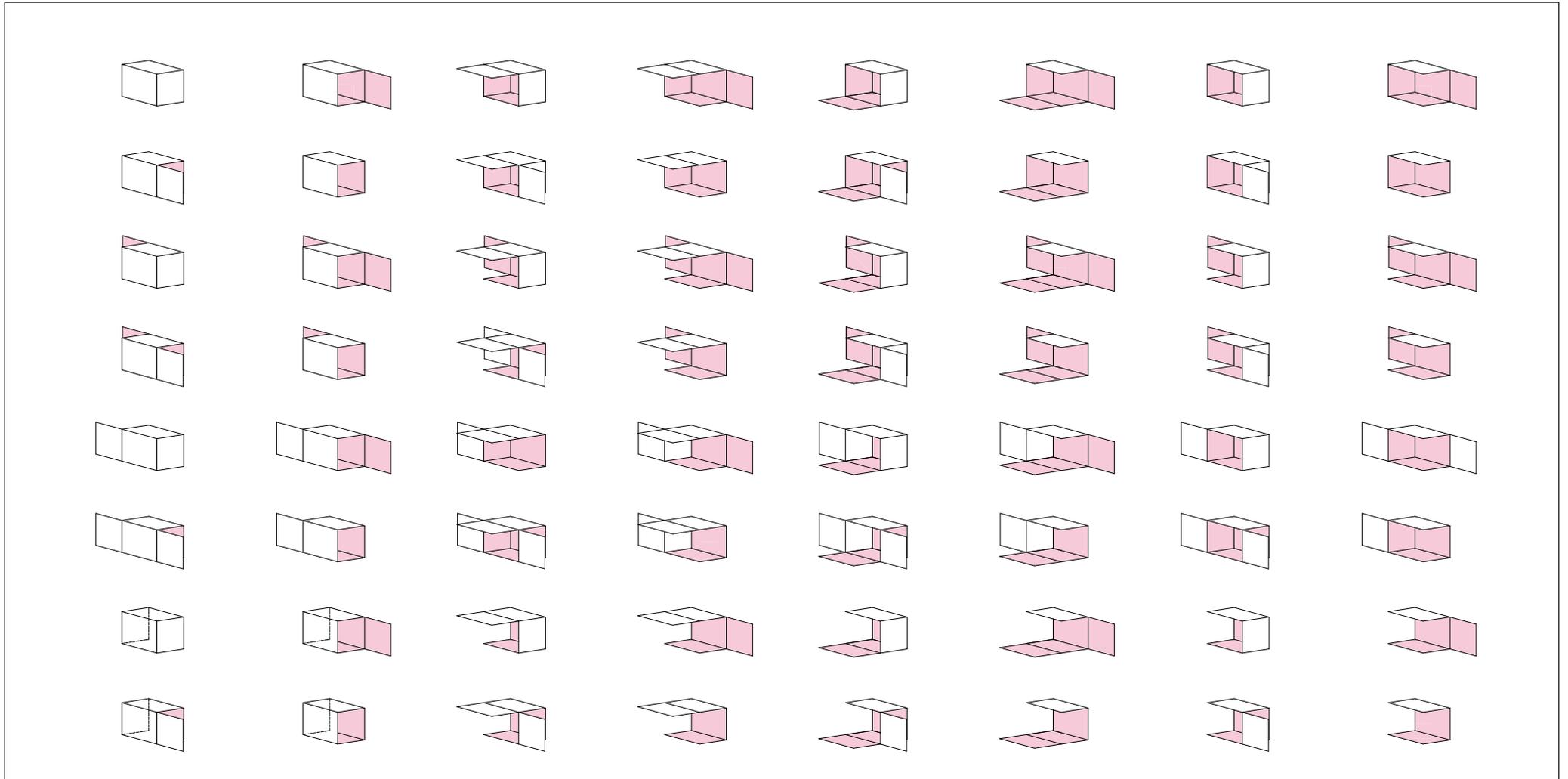


DIE MAUER WIRD ZU EINEM NETZ

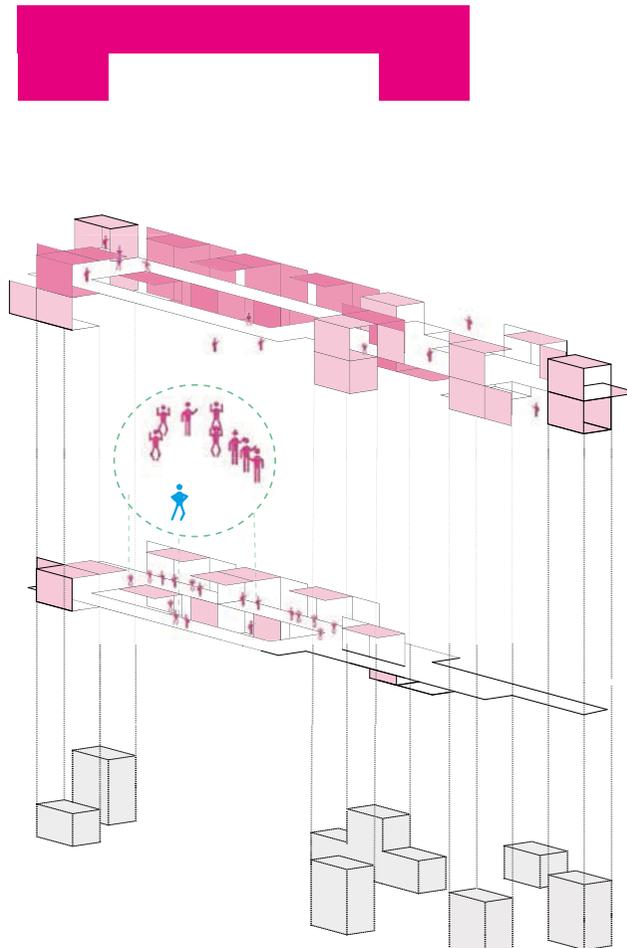
Konzeptfindung



Axonometrie Details
Haupt Schwenkwand / Seitenschwenkwand



Öffnungsvarianten Box



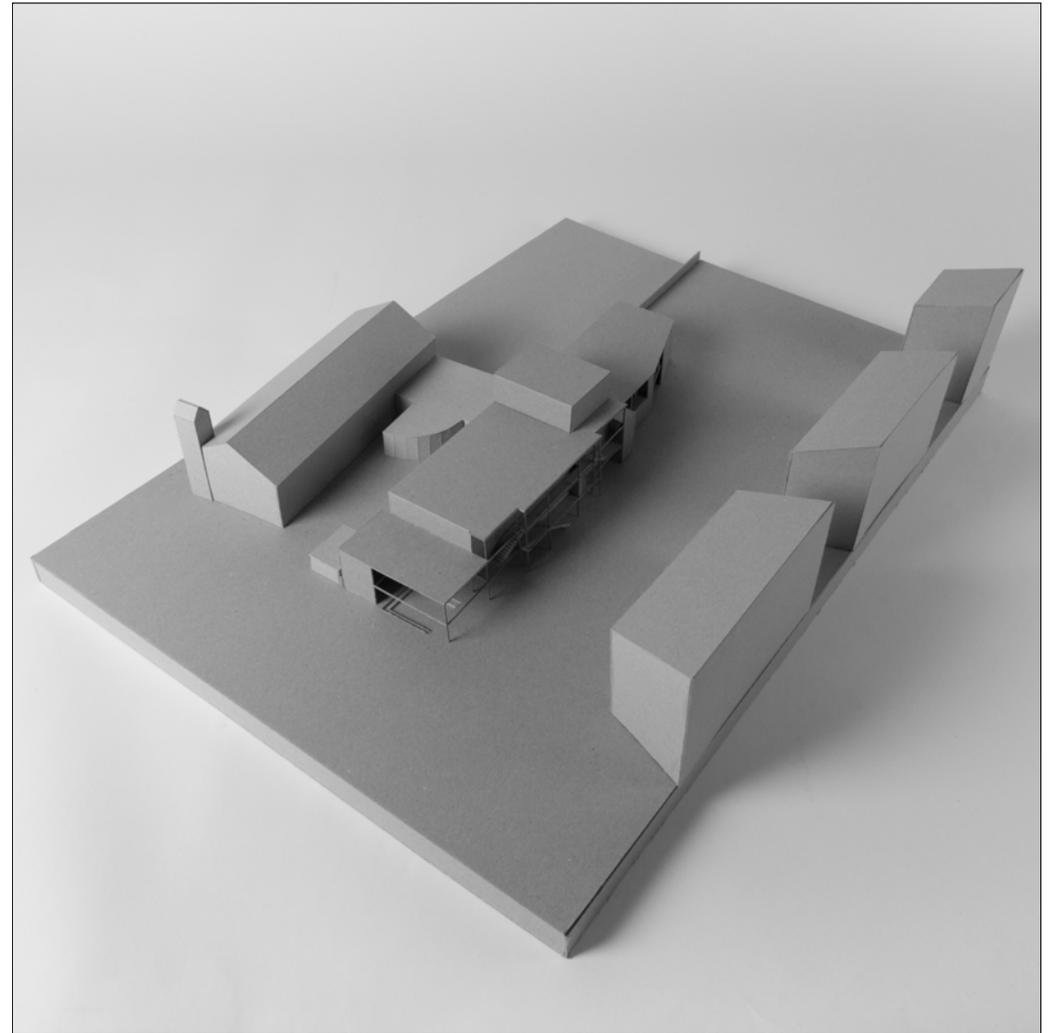
Variante Big Open



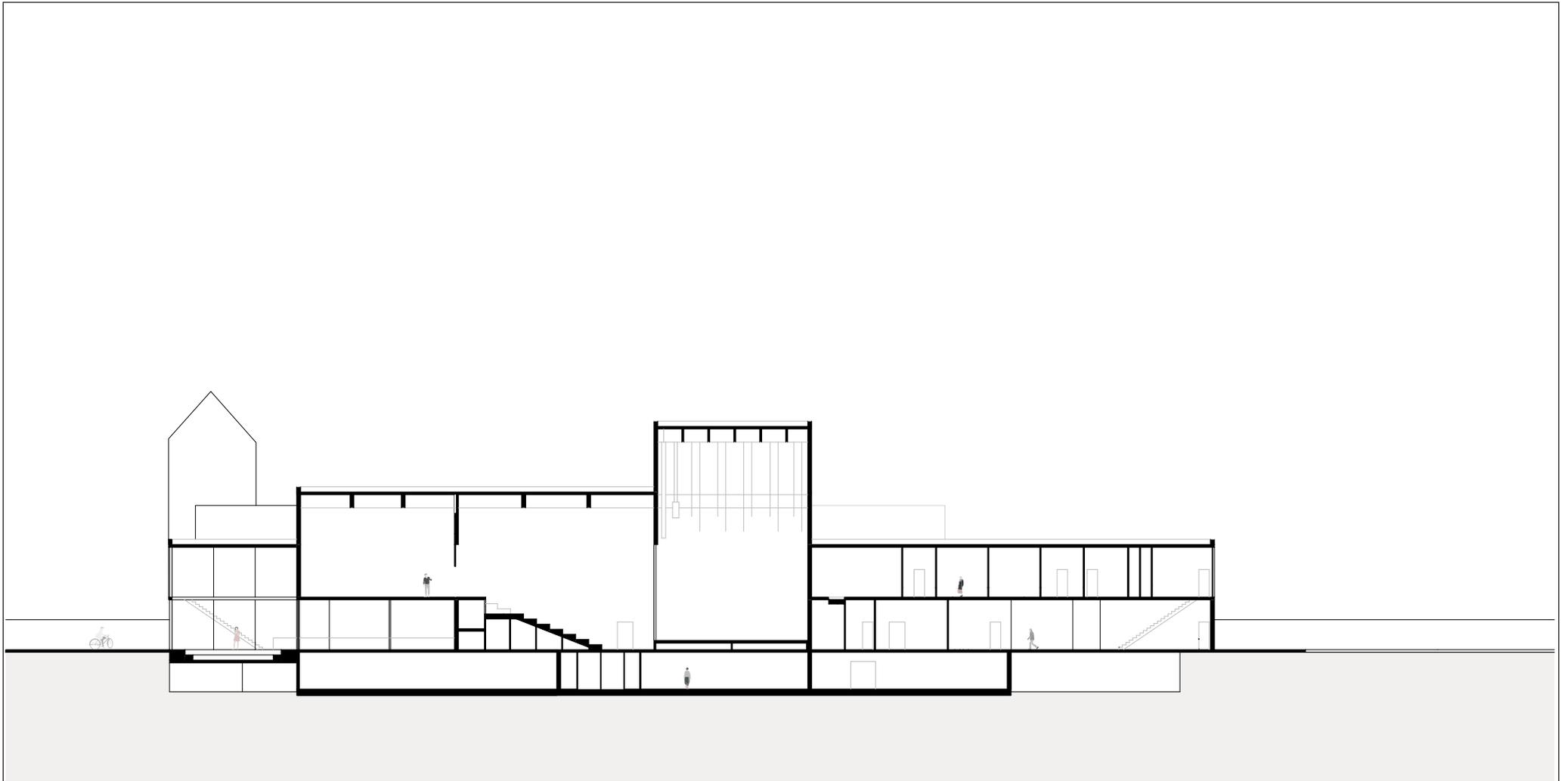
Innenraum Perspektive

Flick a Glance

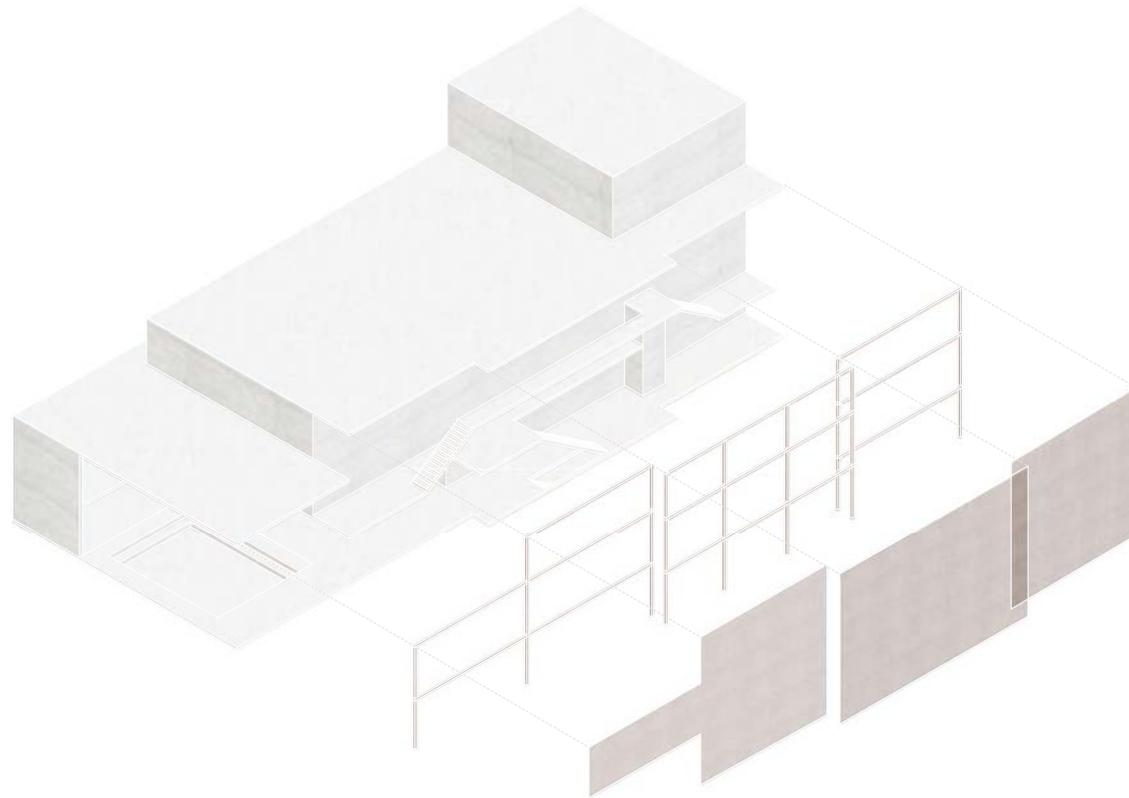
Moschiner Elisa, Maldonado Pamela



Modellfoto Bauplatz 1



Längsschnitt



Material Konstruktion





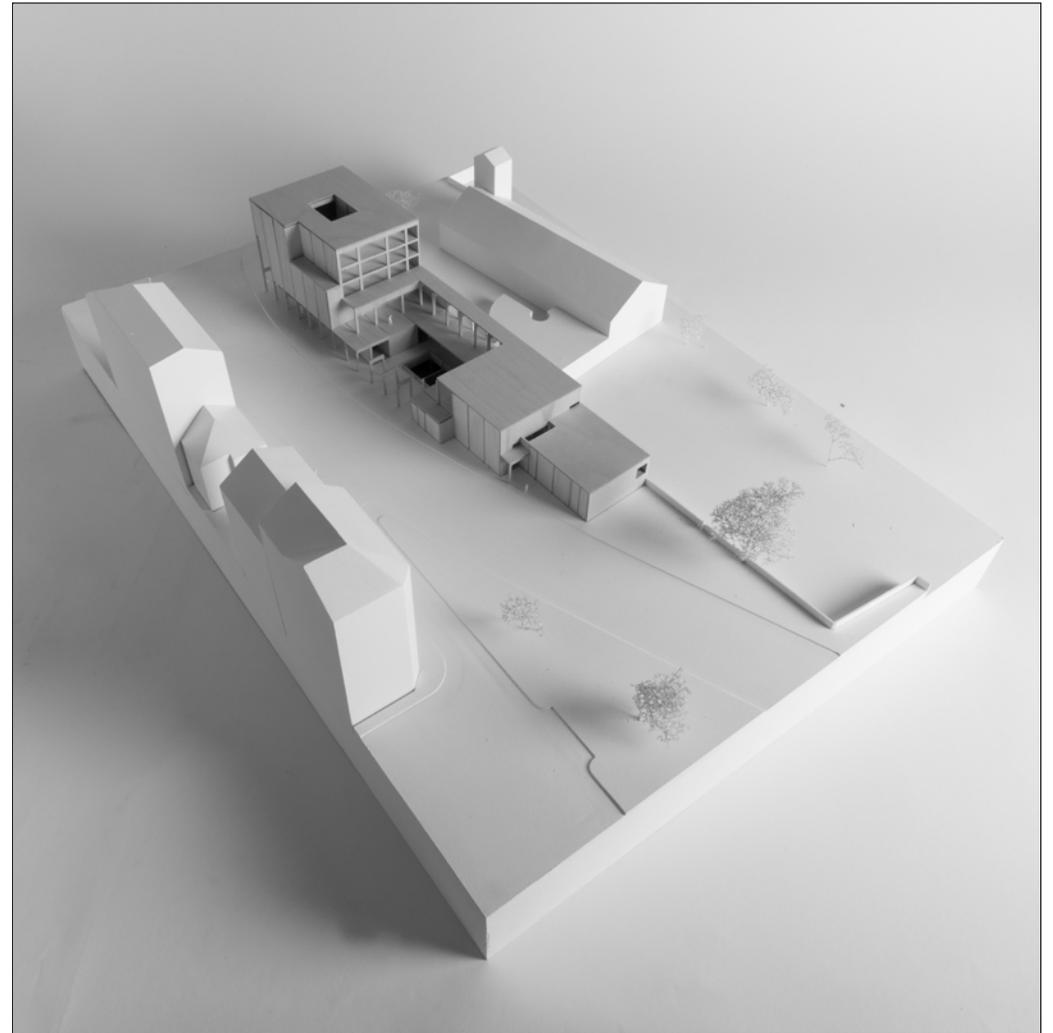
Innenraum Perspektive



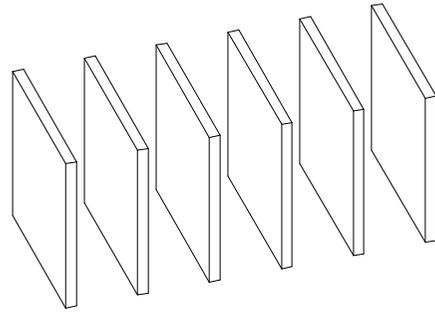
Außenraum Perspektive

Vierte Wand Theater

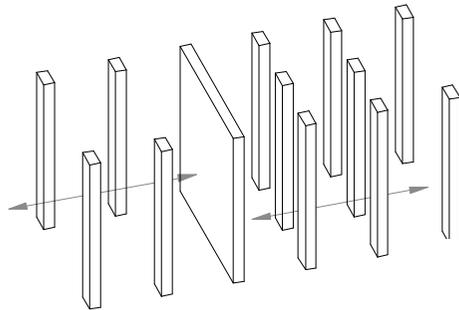
Manuel Kainz, Robert Rous



Modellfoto Bauplatz 1



TRENNUNG



AUFLÖSUNG

die VIERTE WAND stellt in der Theater und Filmszene die Trennung zwischen den Akteuren und den Zuschauern dar. Sie kann vorhanden, transparent und aufgelöst sein und soll als Leitgedanke dieses Theaters dienen.

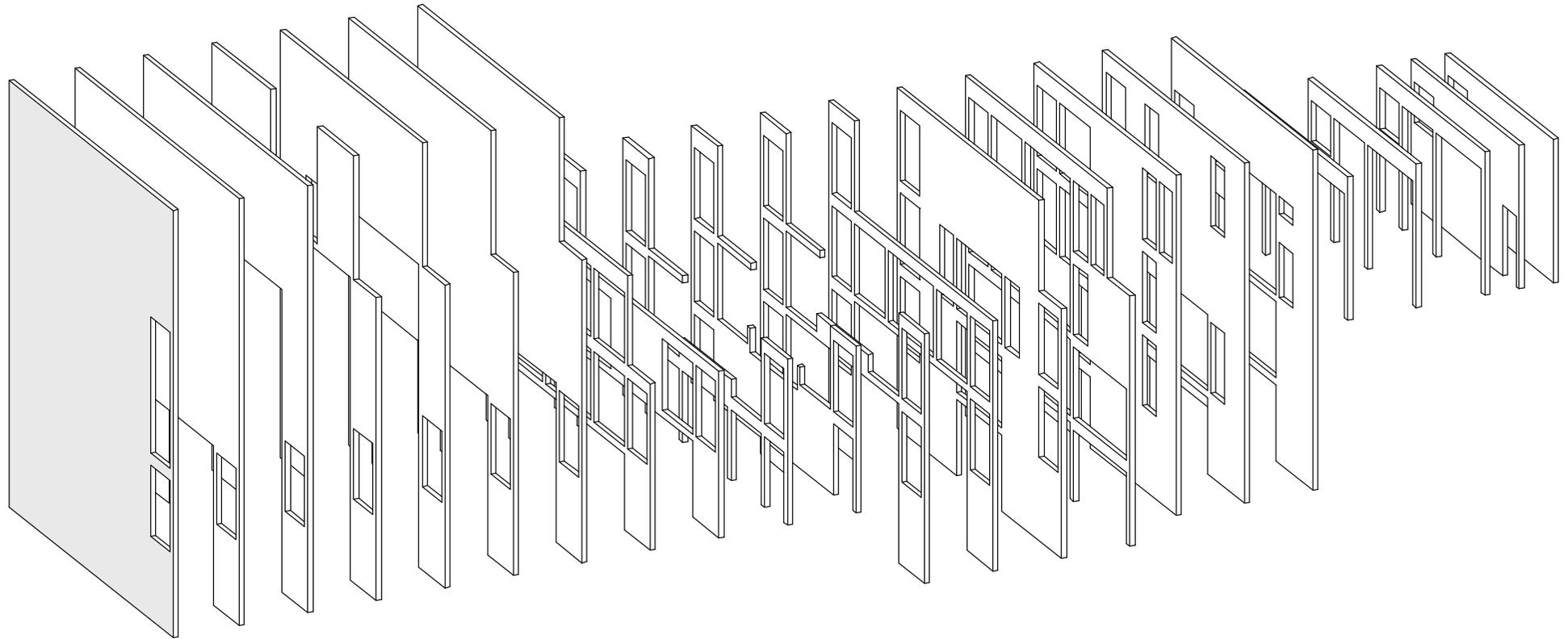
die Beschäftigung mit dem Potential dieses Elementes führte zu einer Schichtung von Raumsequenzen, bei den das Durchschreiten der VIERTEN WAND immer und immer wieder passiert.

Das Besucher oder Passant betritt unbewusst die Welt des Theaters, erhält Einblicke und gleichermaßen profitiert das Gebäude und die performativen Räume vom Außenraum.

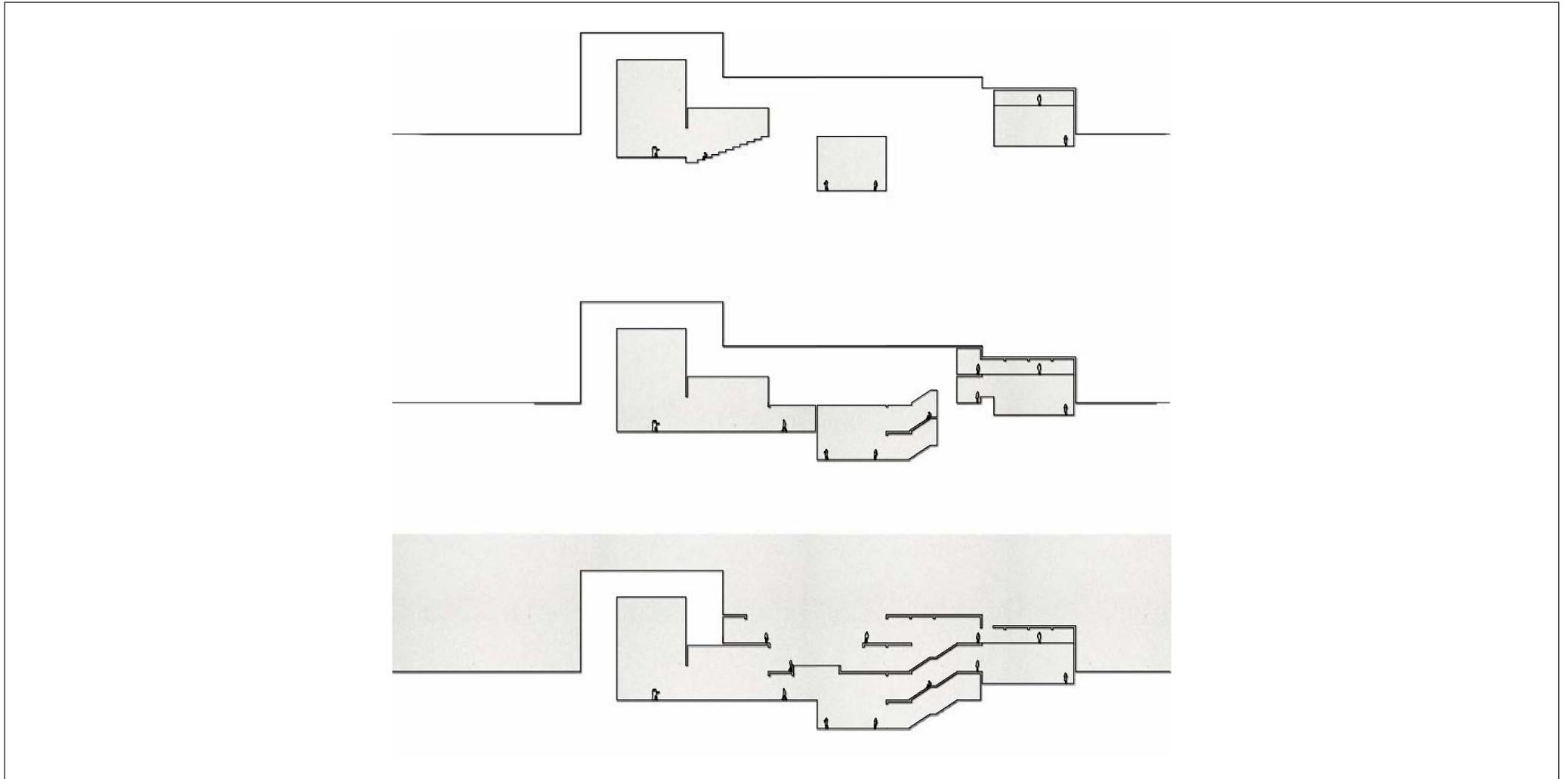
3 differenzierte Bühnenräume beschäftigen sich mit den antiken Elementen des Theaters, die im Laufe der Zeit verschwunden sind. Es entsteht ein offenes Gebilde, für jeden zugänglich, das auf seine unmittelbare Nähe zum Augarten und zum Gaußplatz Stellung nimmt.

Das Theater steht mit dem Rücken zur Wand, daher erschien es uns als eine Notwendigkeit, diese Wand zum Thema zu machen und bewusst mit ihr zu arbeiten. Die entstandenen Raumfilter und Schicht-

Konzeptfindung

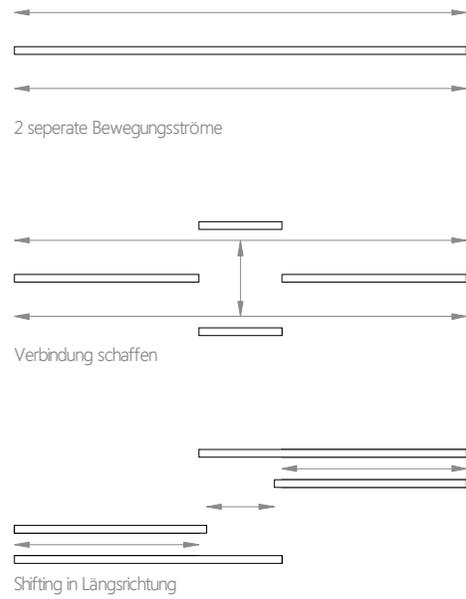


Axonometrie Konzept



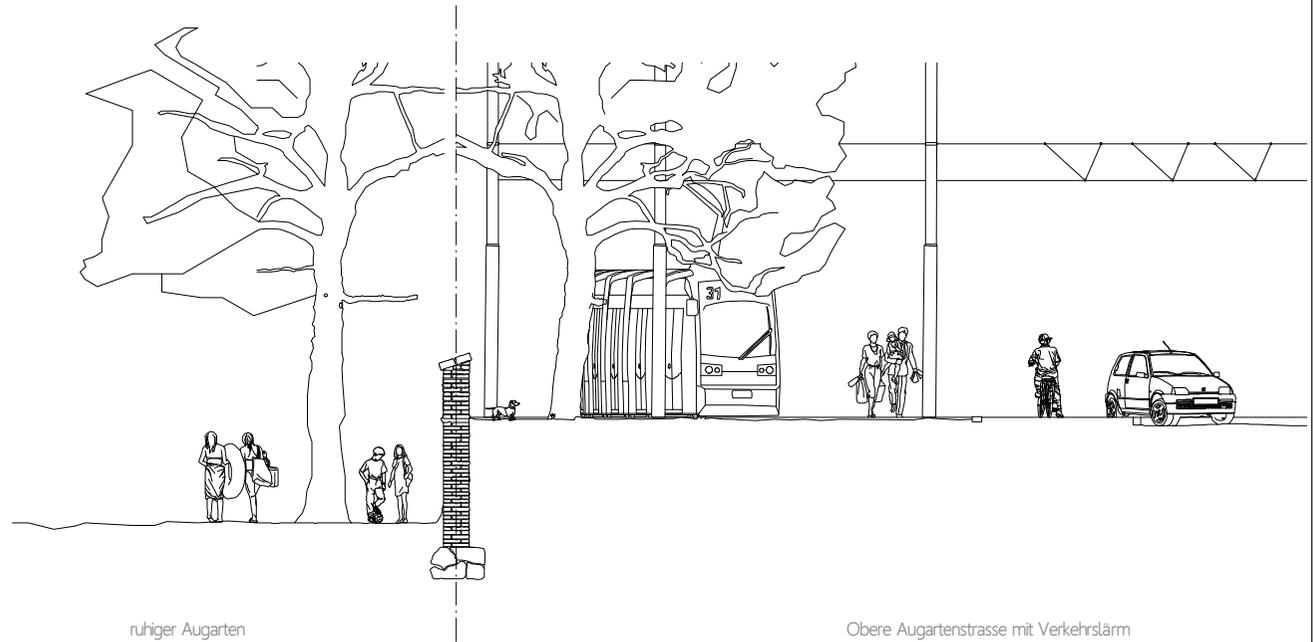
Performatives Potential des Gebäudes

Bewegung . ein sozialer Faktor

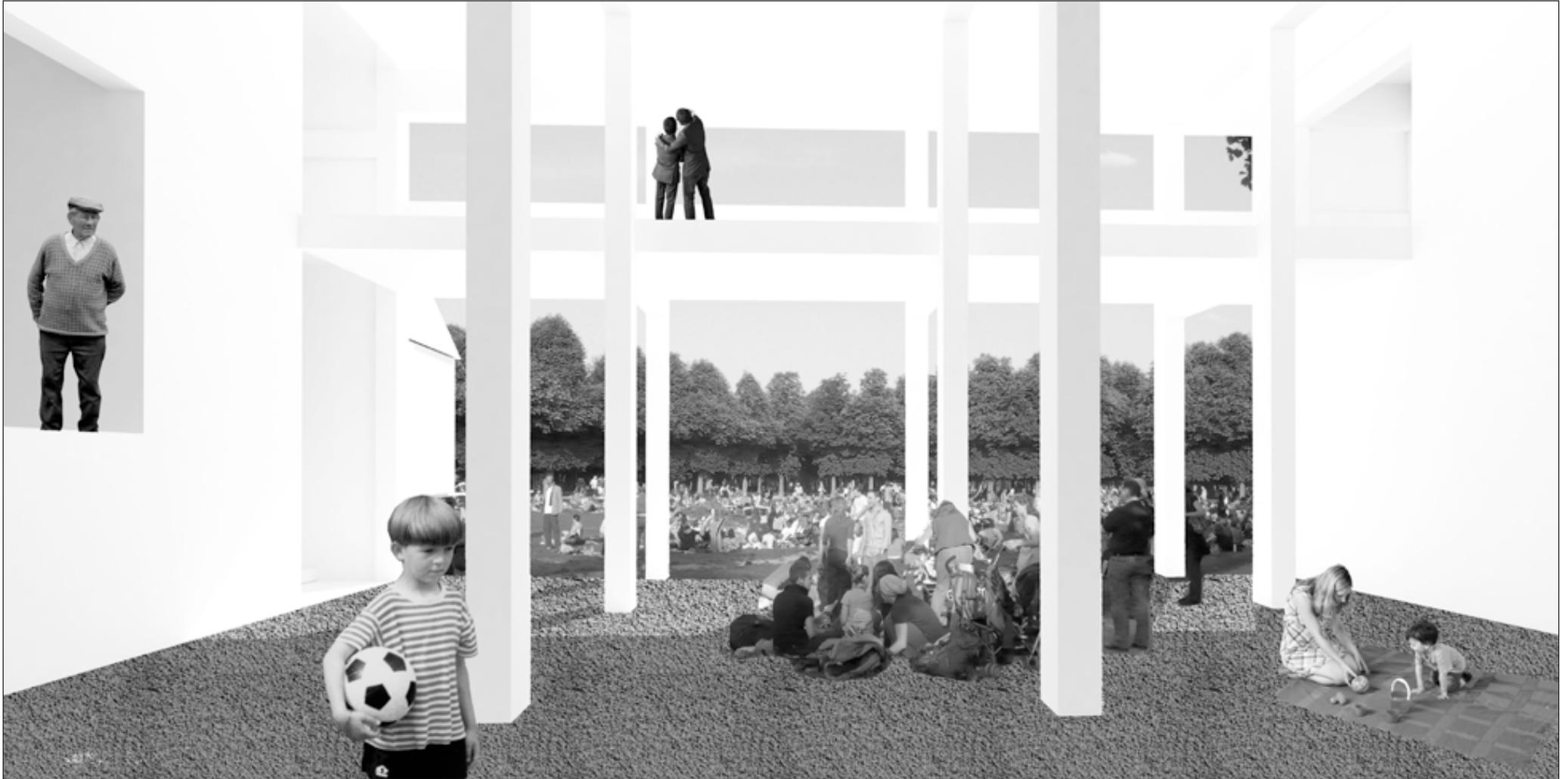


Bauplatzanalyse

Mauer bildet Trennung



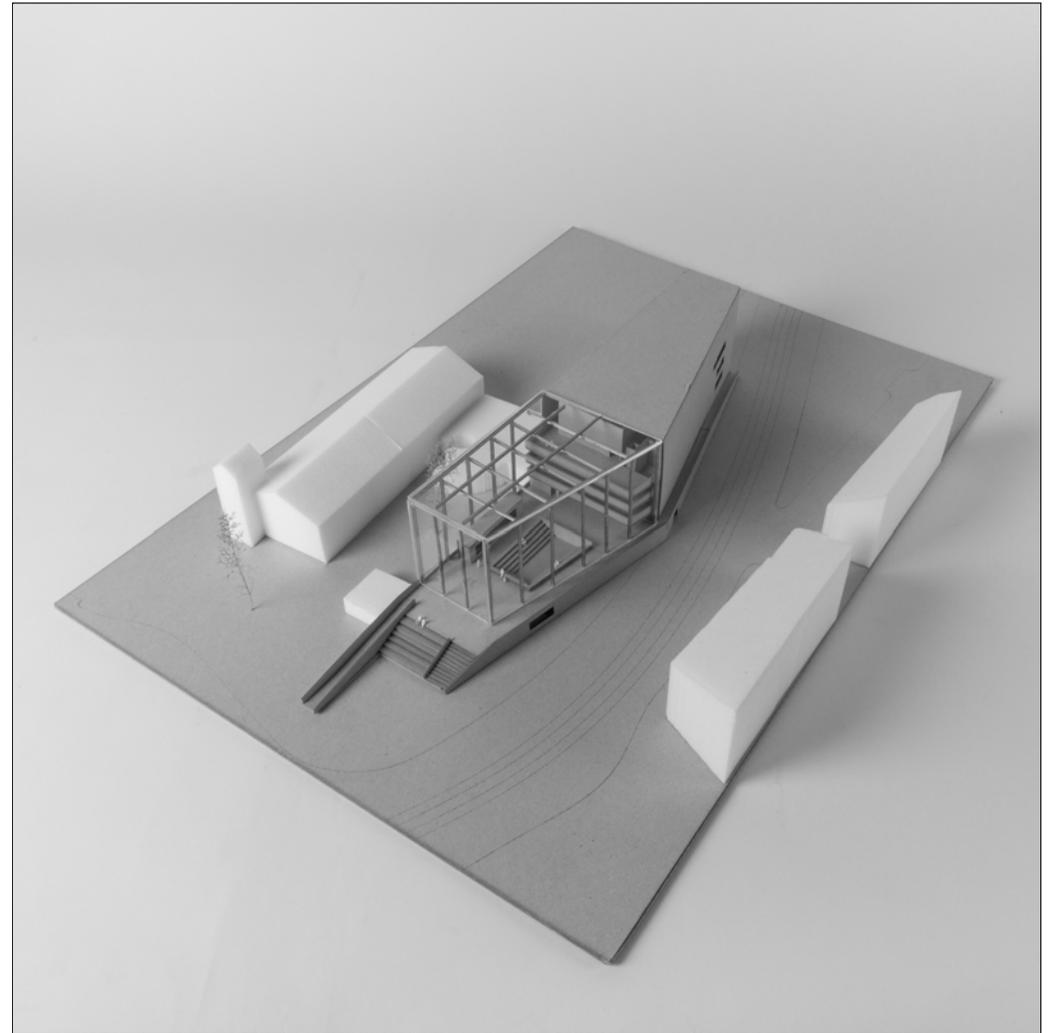
Kontextanalyse: Theater als öffentliche Durchwegung



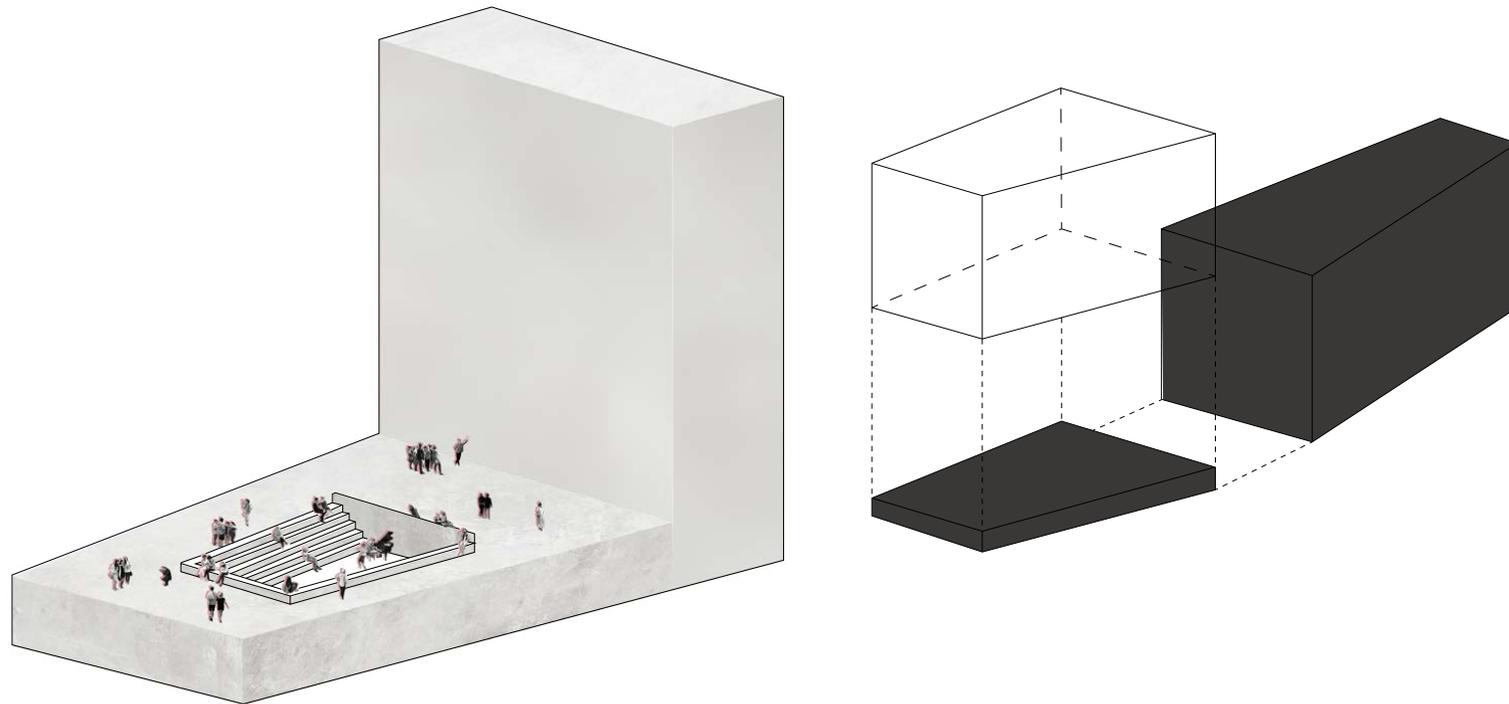
Perspektive Bühne

Theater am Gaußplatz

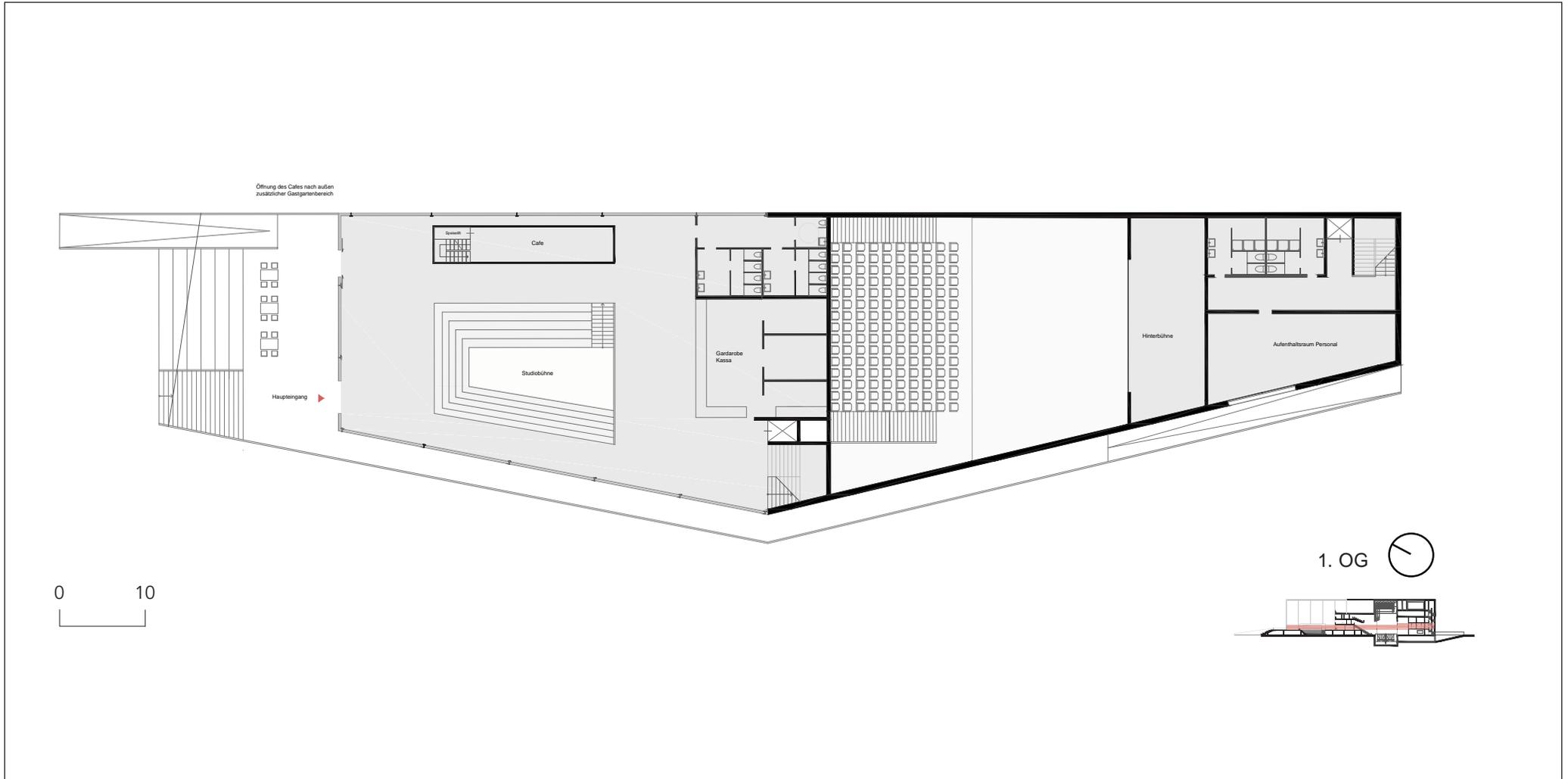
Viktoria Edler, Flora Struber



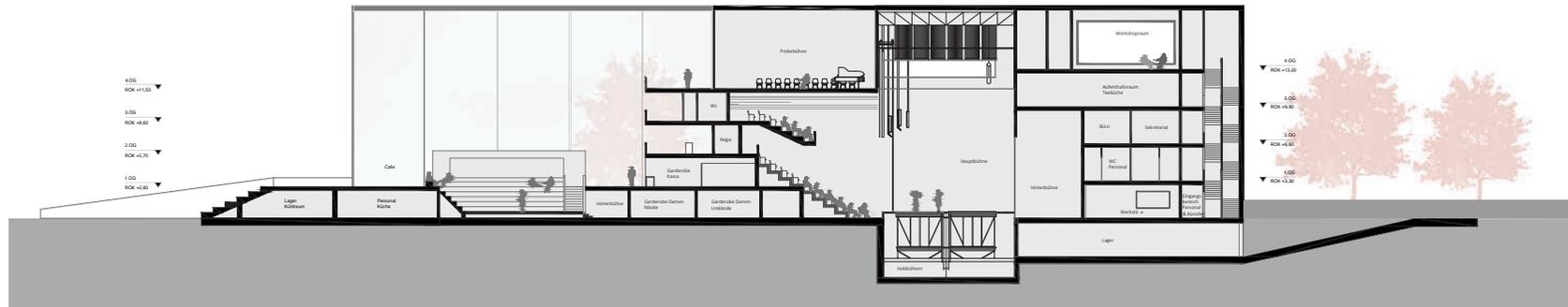
Modellfoto Bauplatz 1



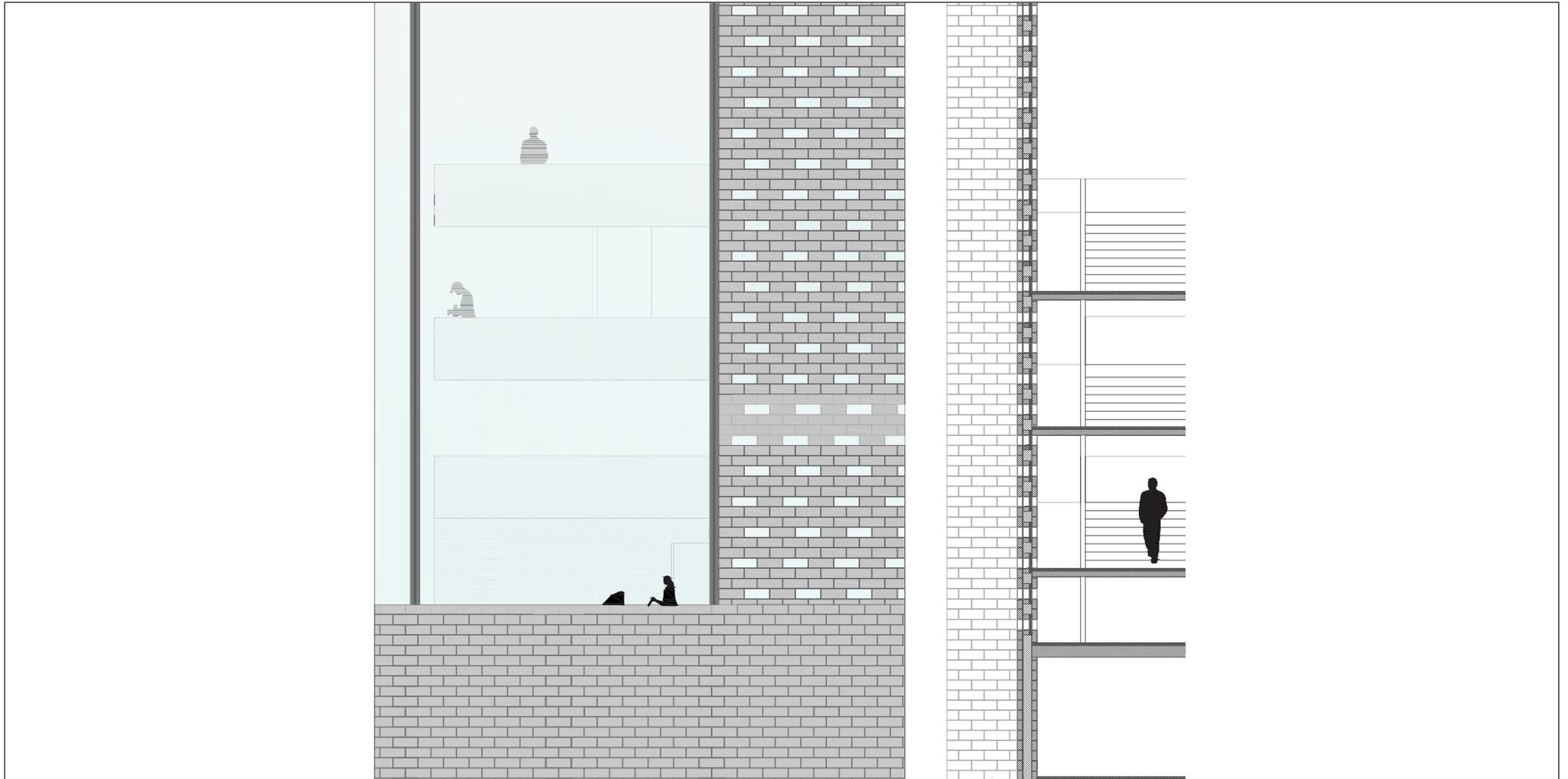
Konzeptfindung



Grundriss



Längsschnitt
Querschnitt



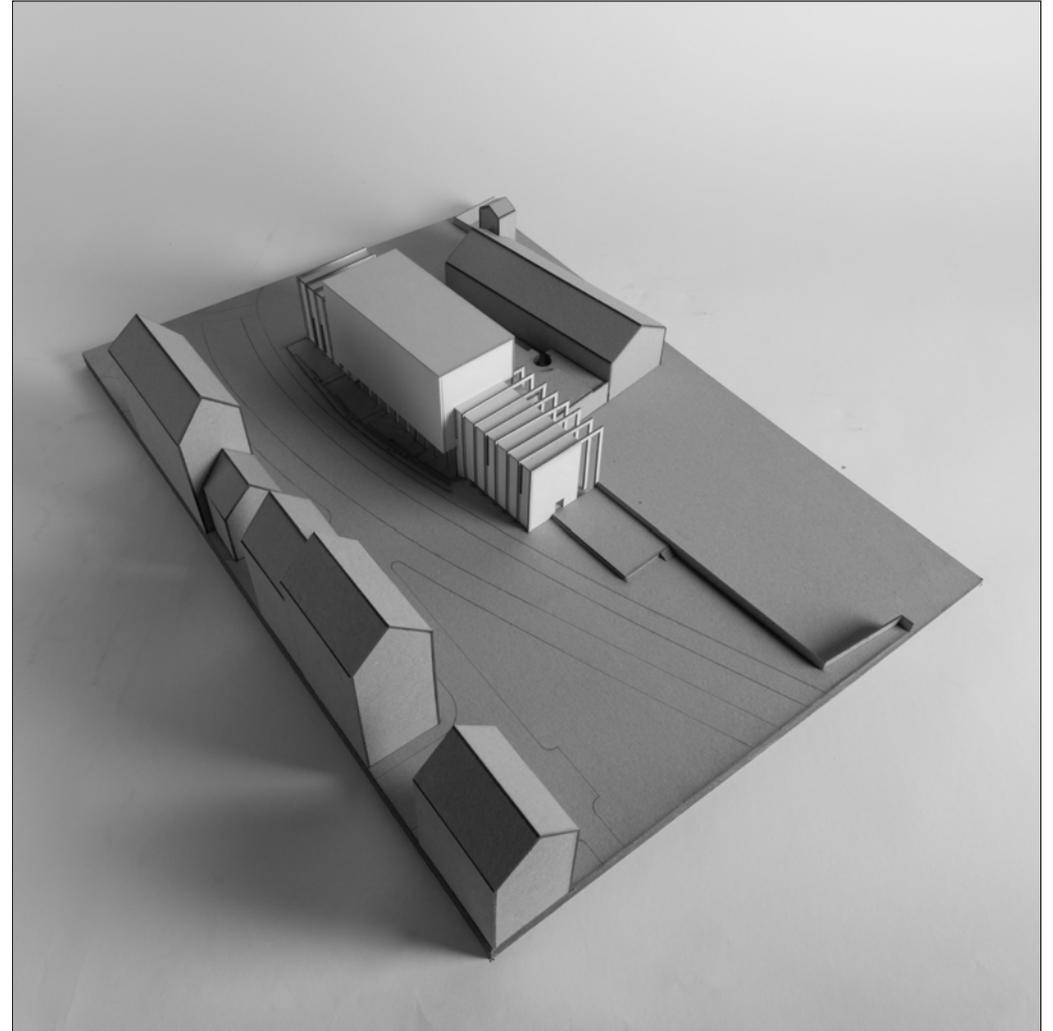
Schnittansicht



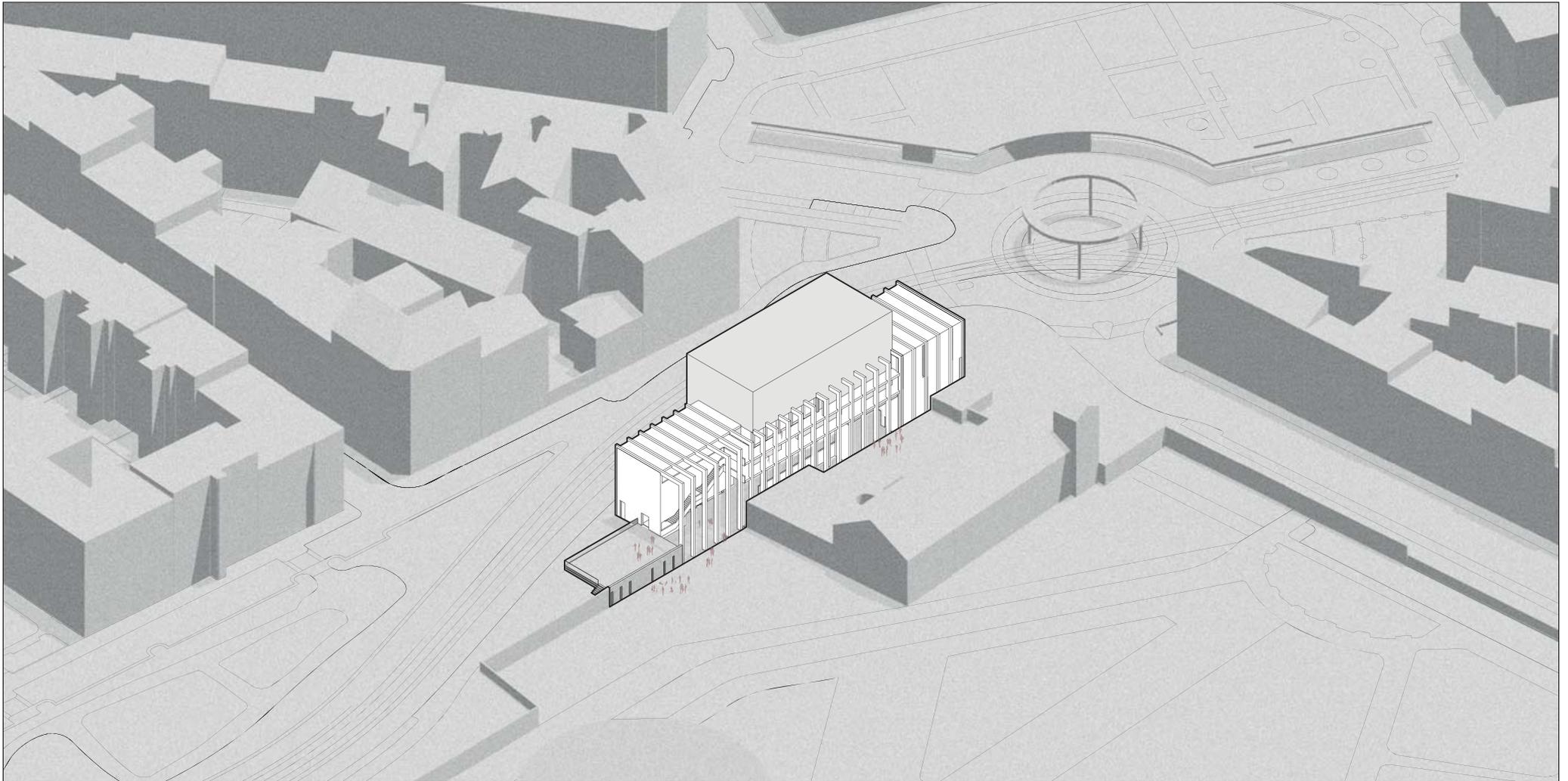
Perspektive Innen

Tor 13

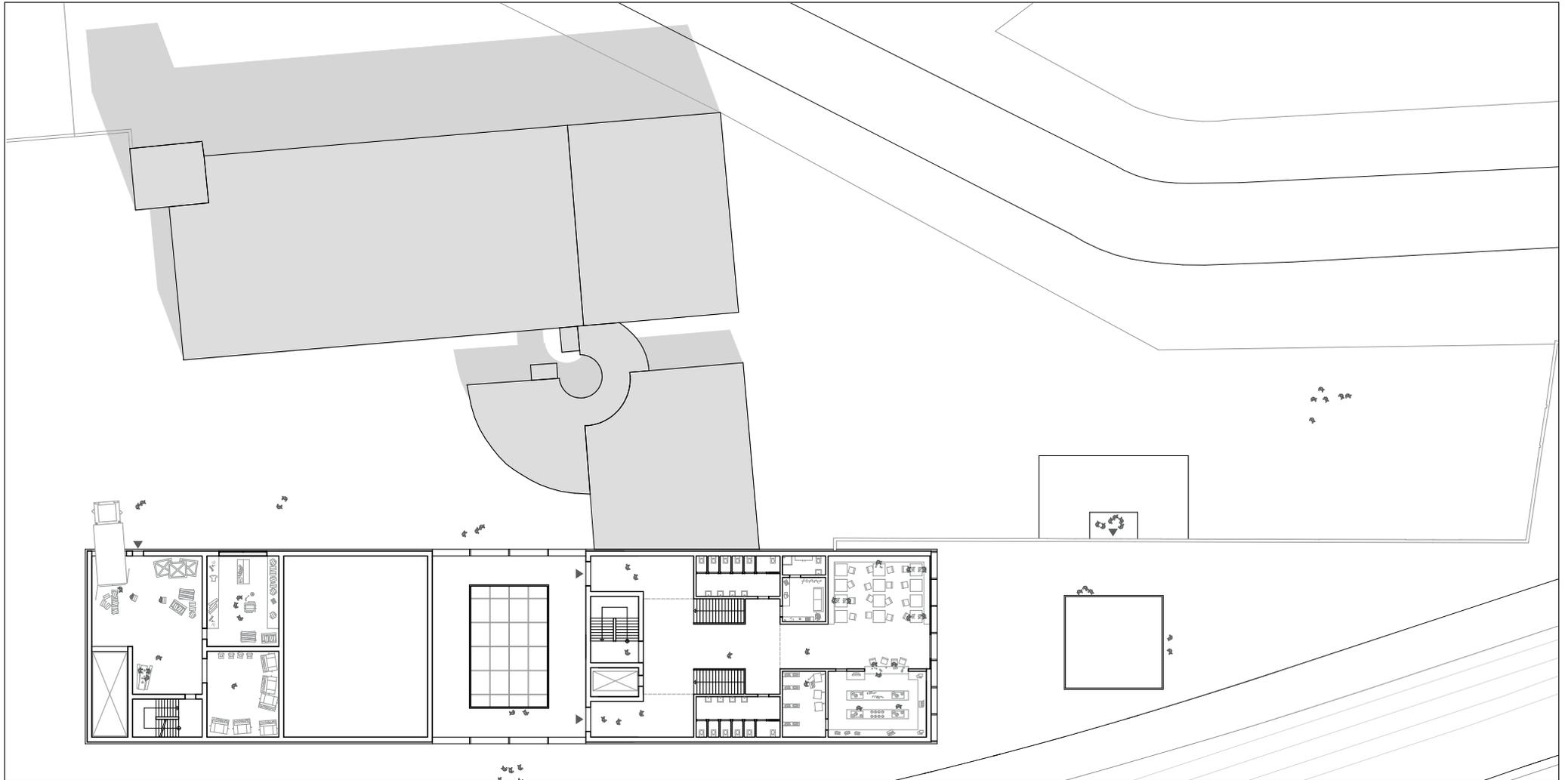
Berroth Joshua, Oliver Pöll



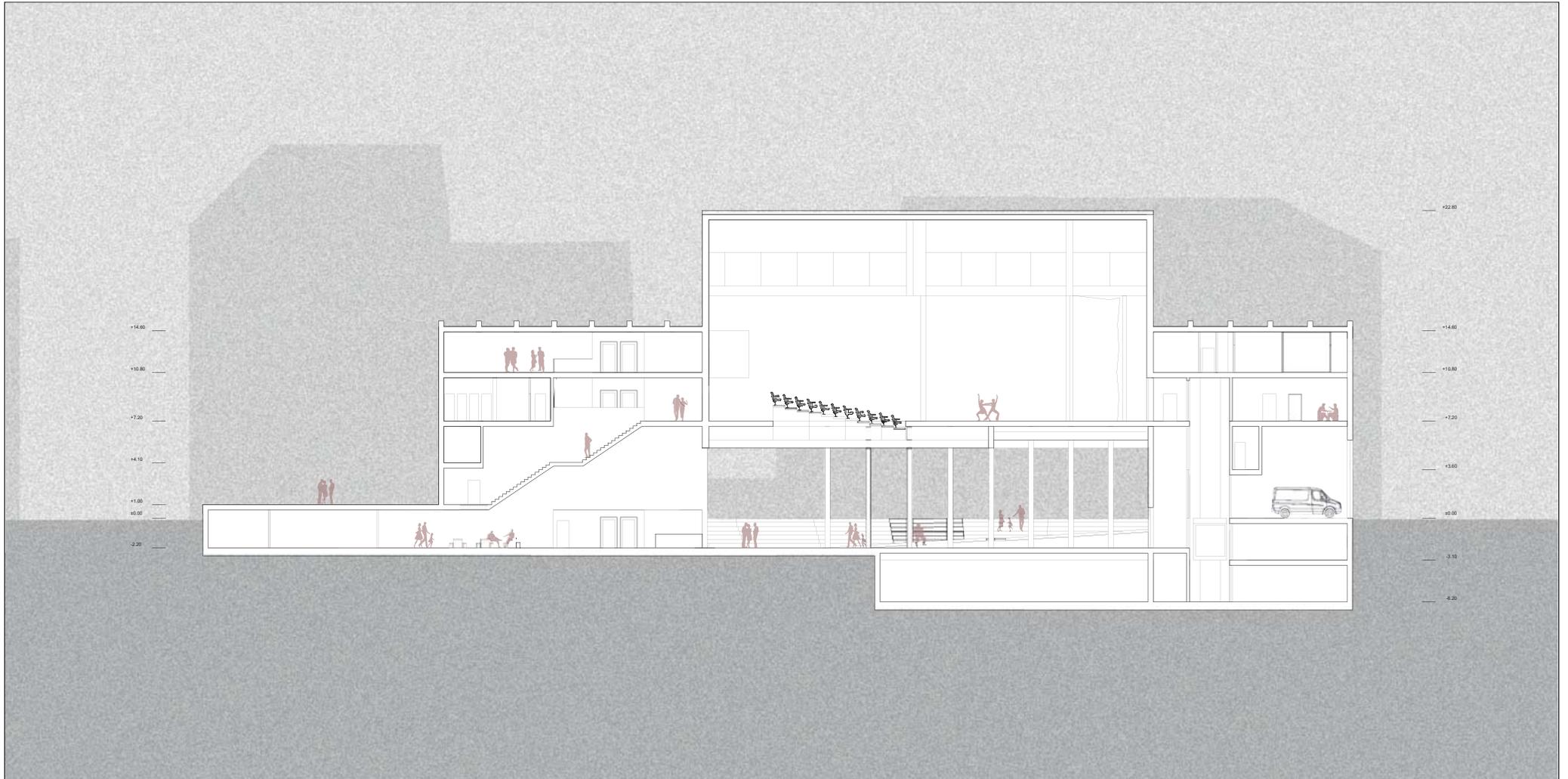
Modellfoto Bauplatz 1



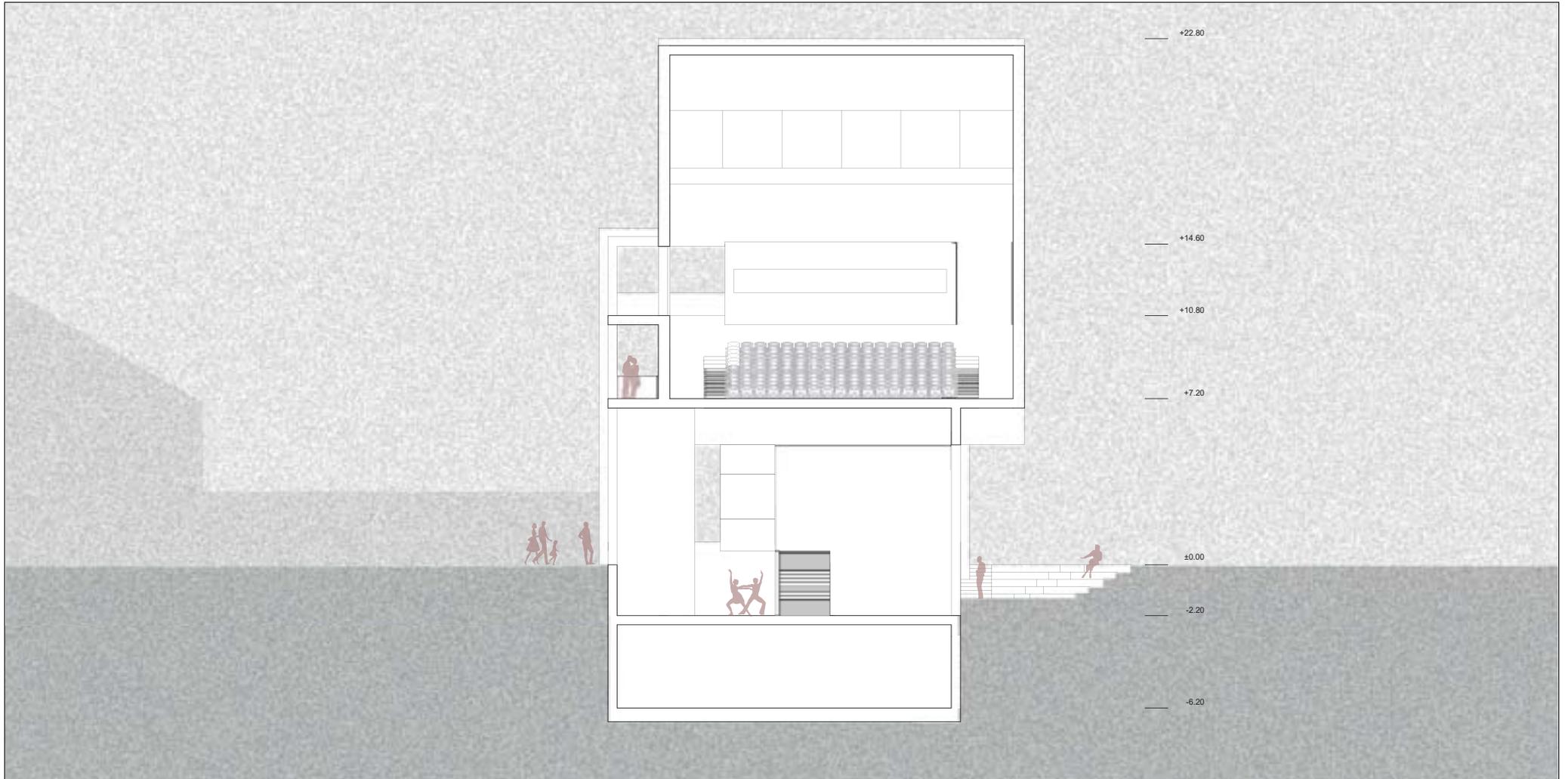
Axonometrie Umgebungsbezug



Grundriss



Längsschnitt



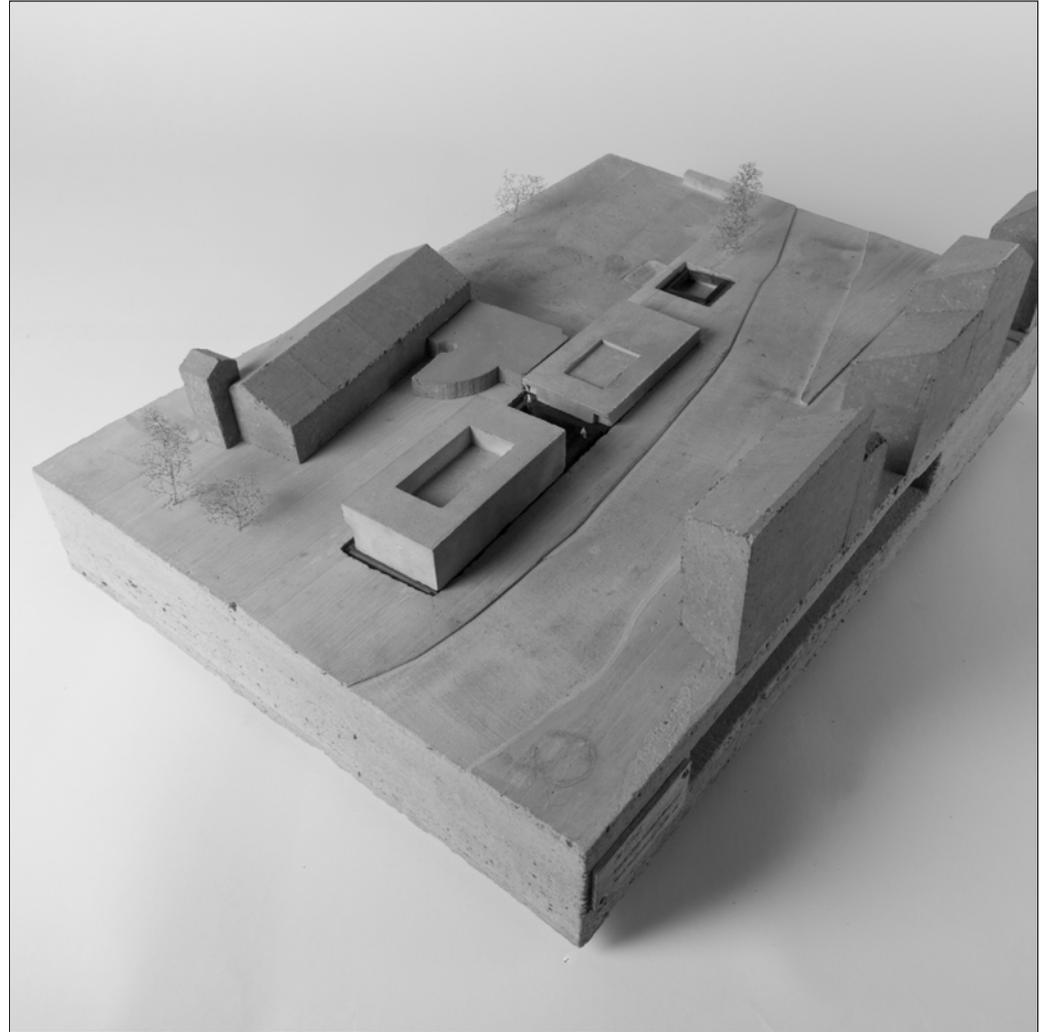
Querschnitt



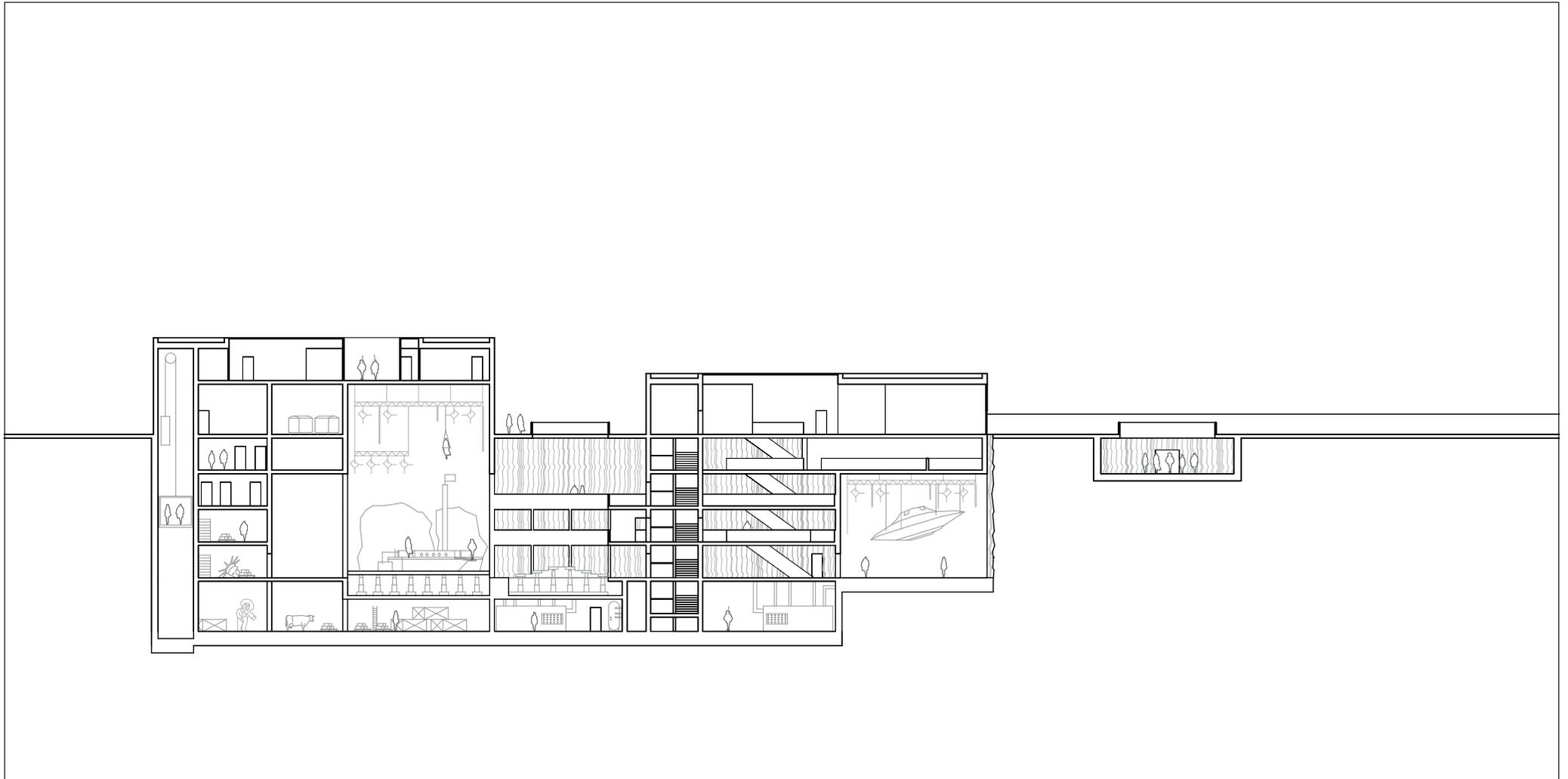
Perspektive Außen



Perspektive Außen



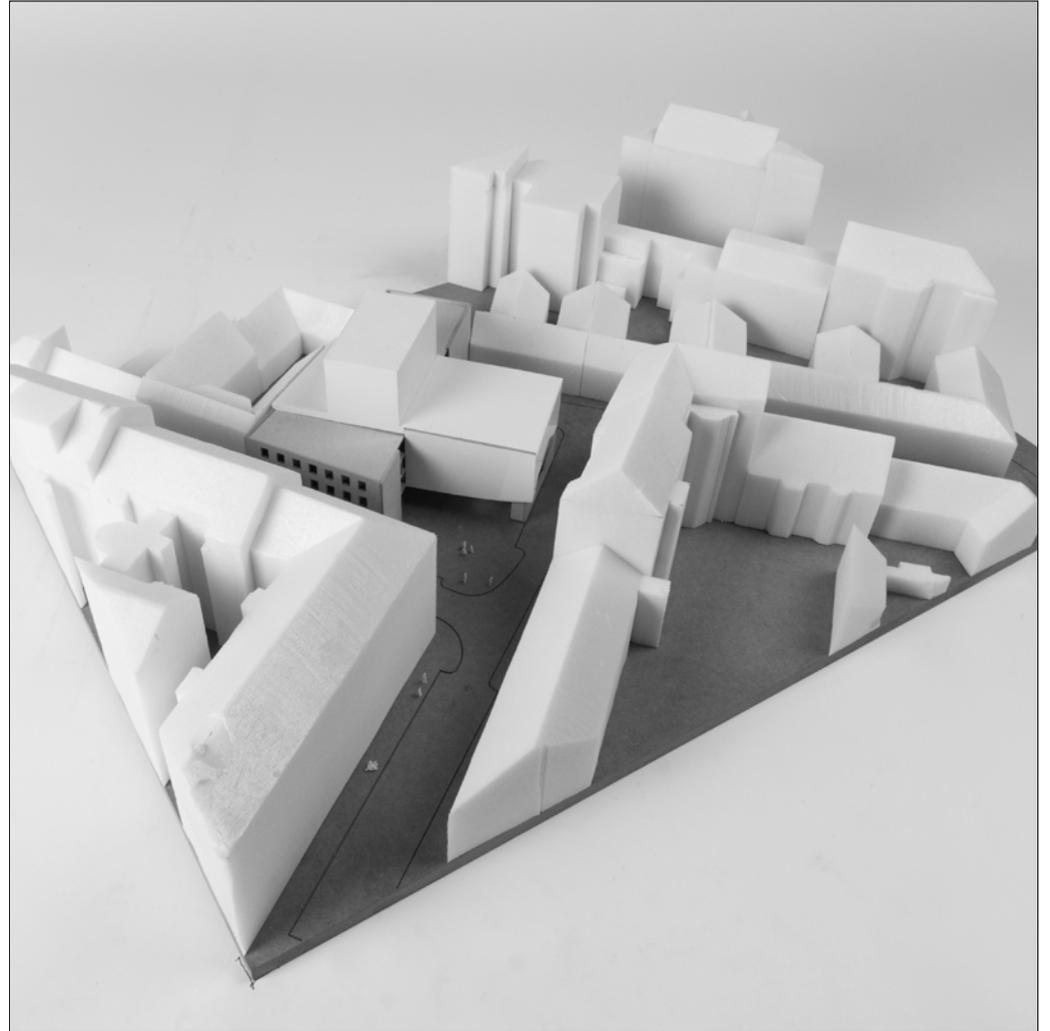
Modellfoto Bauplatz 1



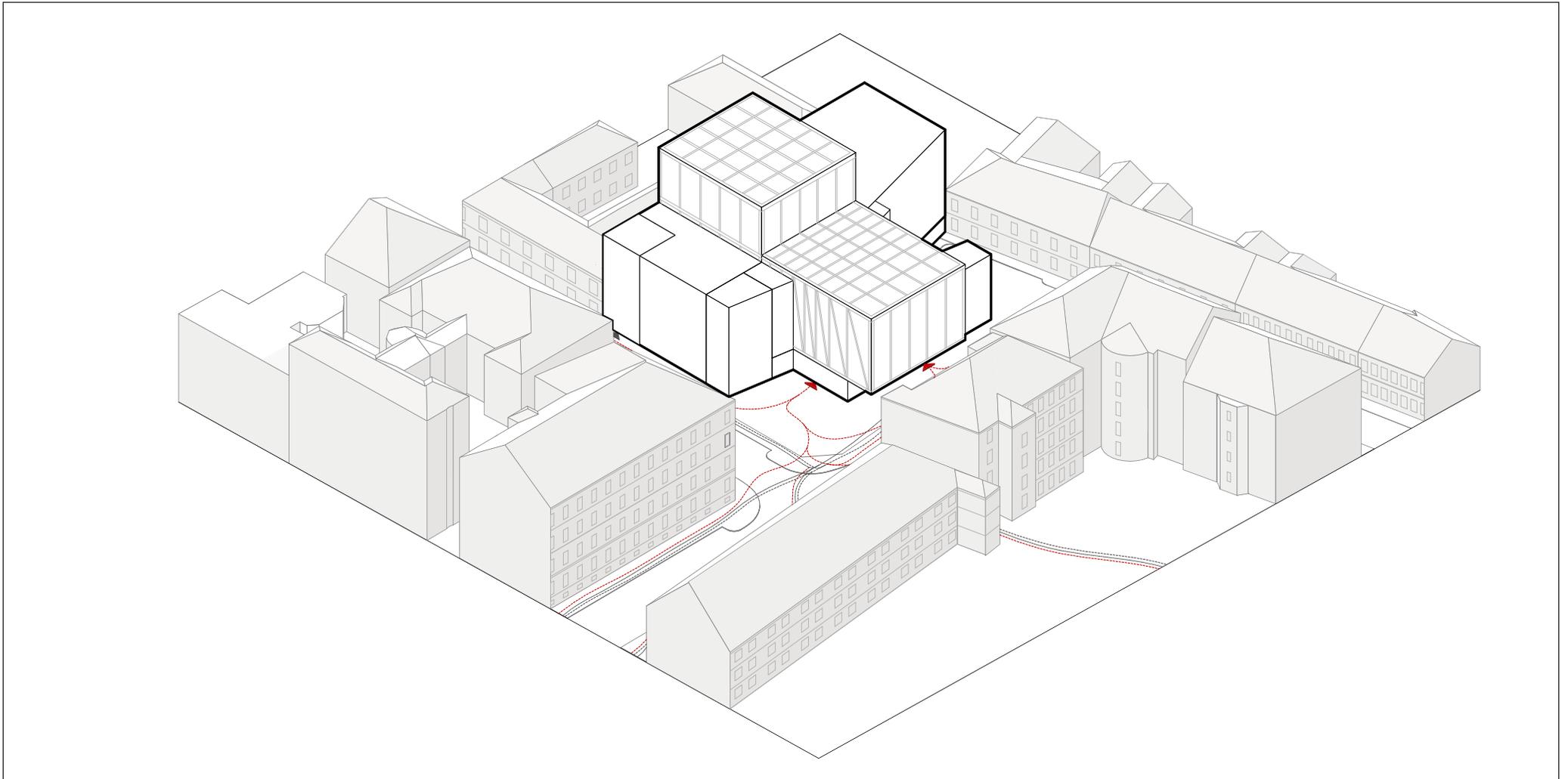
Längsschnitt

Patio, Theater am Hof

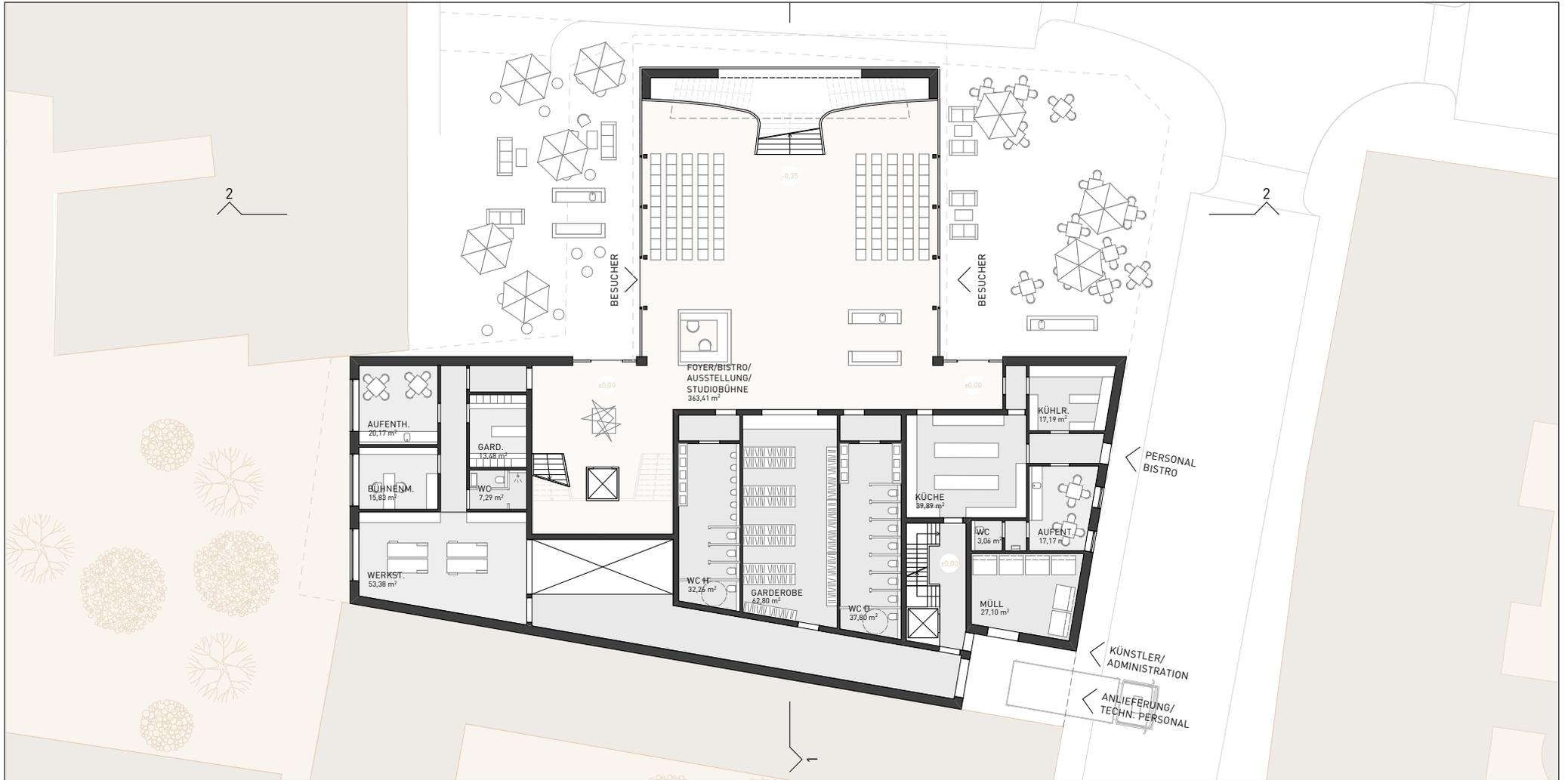
Lukas Bayer, Michael Heiderer



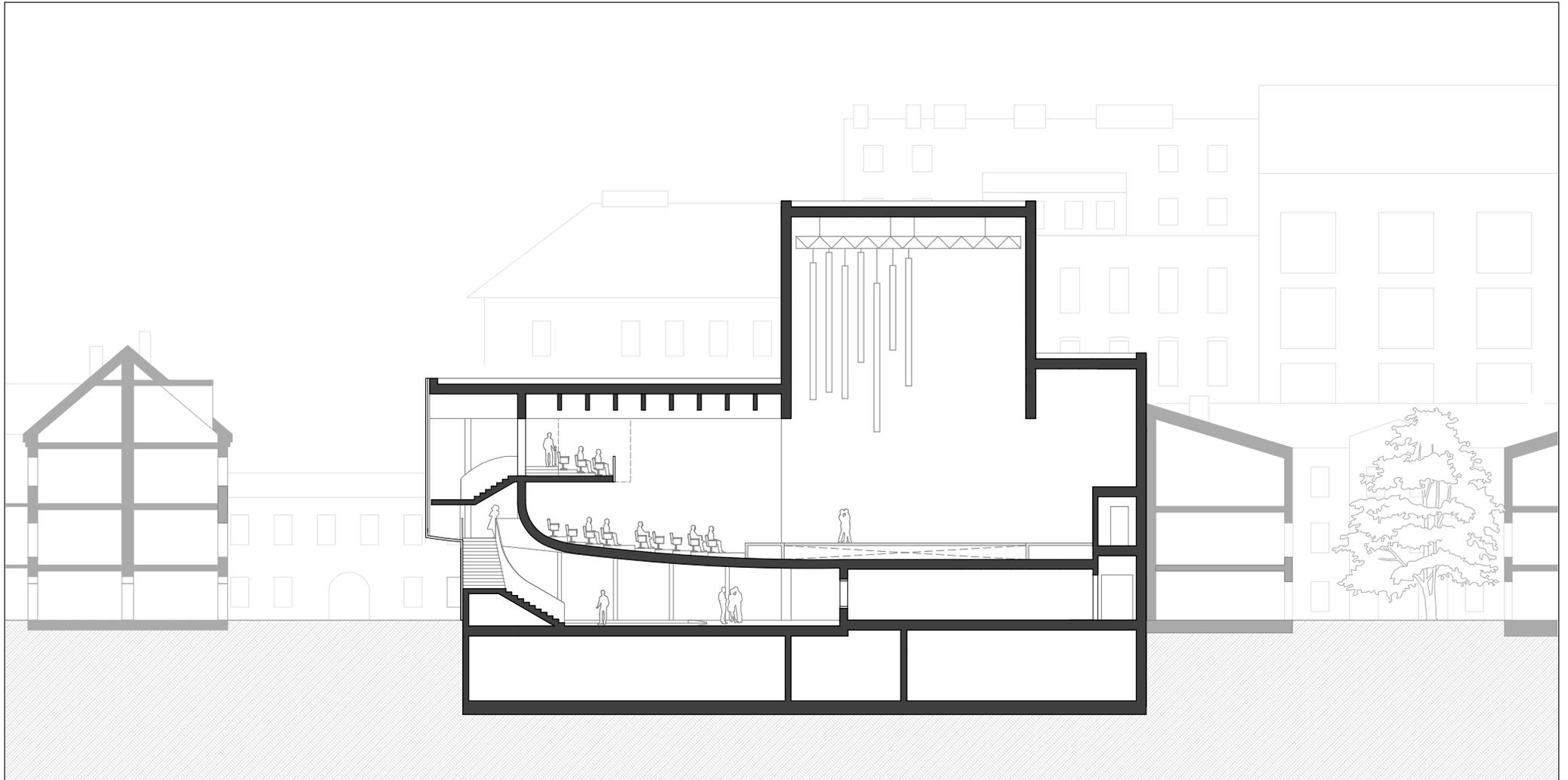
Modellfoto Bauplatz 2



Entwurfsprozess



Grundriss



Schnitt



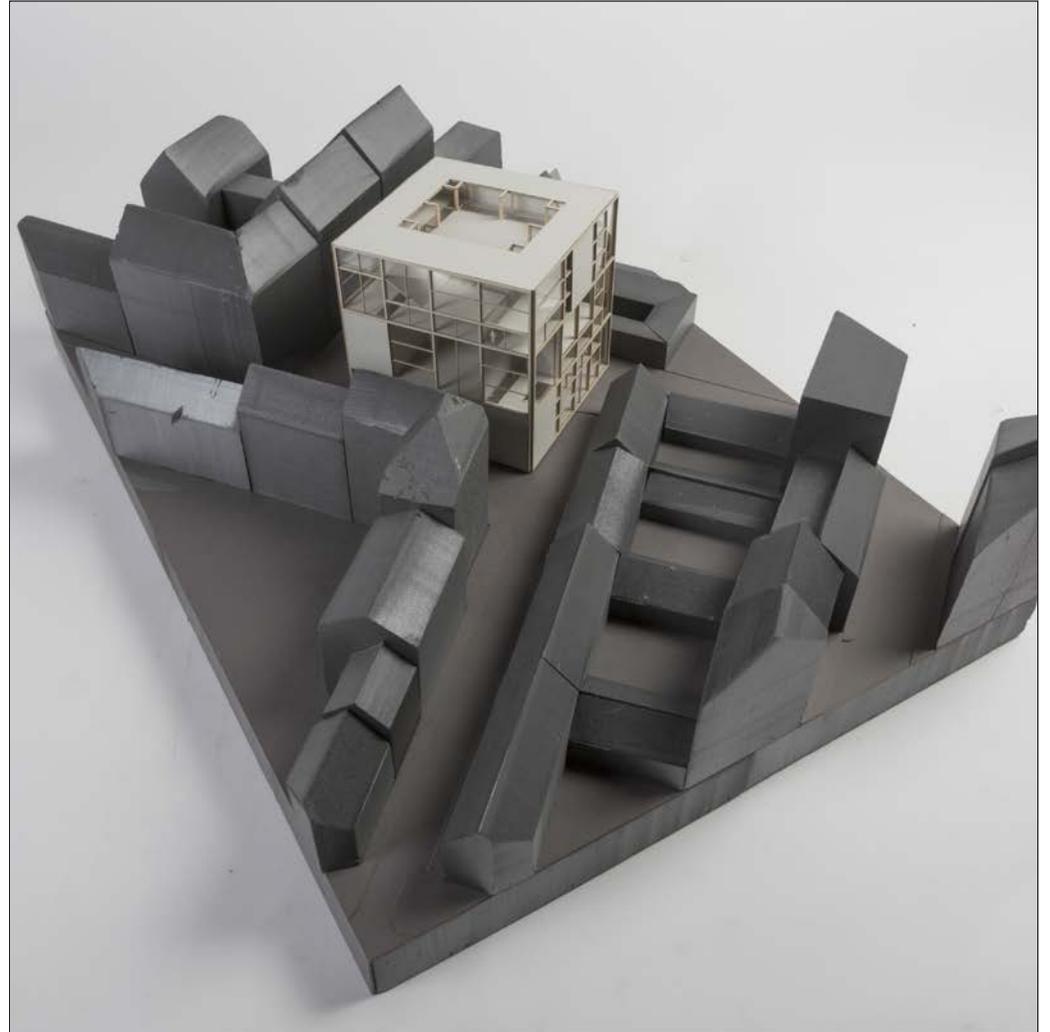
Perspektive Außen



Perspektive Innen

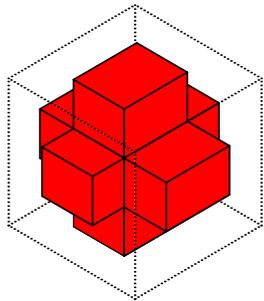
Alles Theater

Lea Scherer, Lauritz Bohne



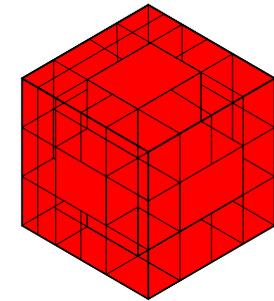
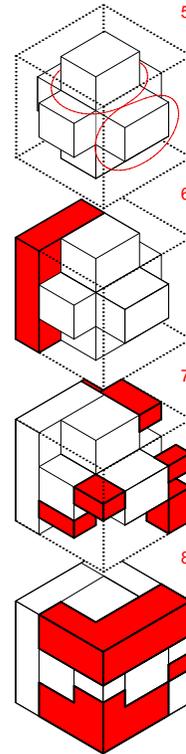
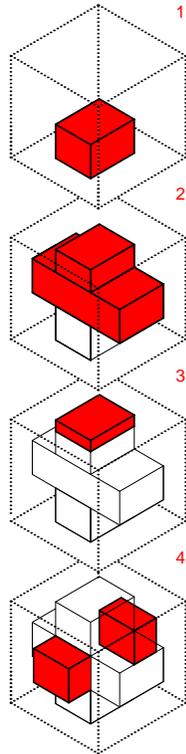
Modellfoto Bauplatz 2

Studio Gebäudelehre 2017, Fabian Wallmüller



**MULTIPERFORMATIVES
BÜHNENKREUTZ**

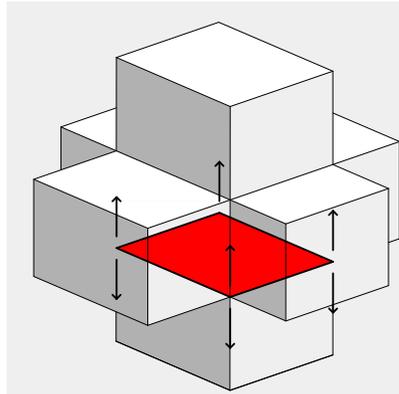
- 1 PROBEBÜHNE
- 2 HAUPTSAAL
- 3 STUDIOBÜHNE
- 4 SEITENBÜHNEN



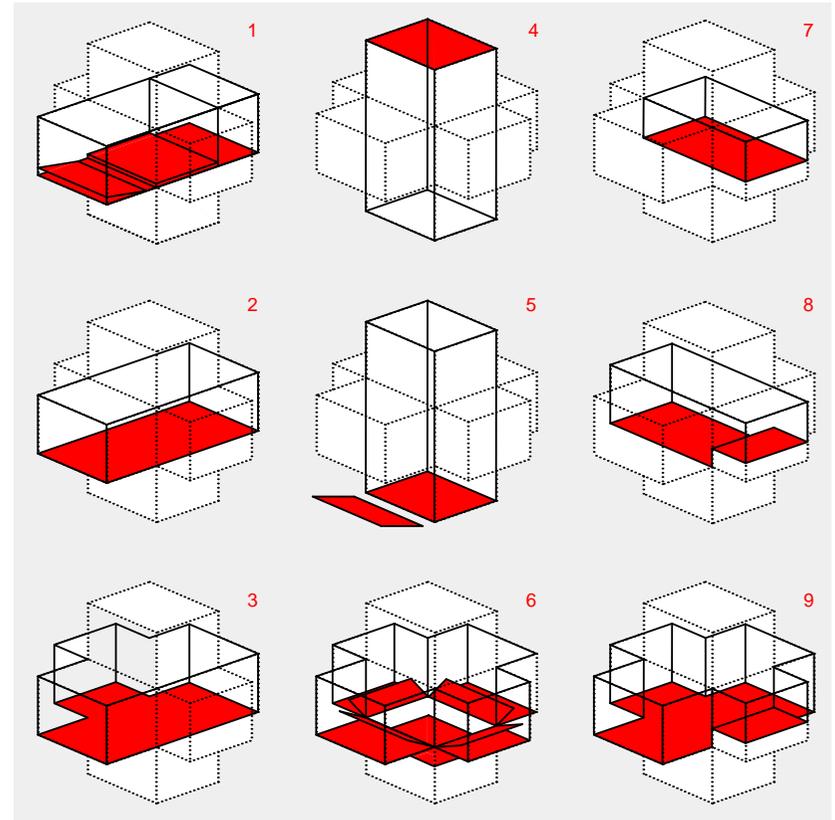
**MULTIFUNKTIONALER
WÜRFEL**

- 5 ERLEBNISERSCHLIEßUNG
- 6 PRIVATE RÄUME
EIGENER ZUGANG
- 7 PRIVATE RÄUME
UNTERMISCHT
- 8 ÖFFENTLICHE RÄUME

Konzeptfindung

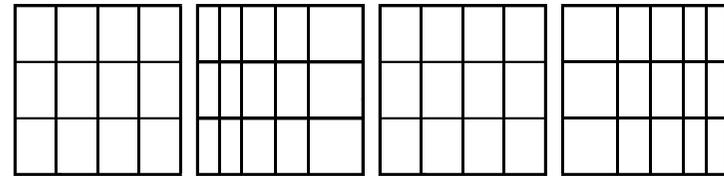


- 1 GUCKKASTENBÜHNE
- 2 BLACKBOX
- 3 BLACKBOX + MENSA BÜHNE
- 4 STUDIOBÜHNE - FREILUFTBÜHNE
- 5 PROBEBÜHNE - FOYERBÜHNE
- 6 ALLROUNDER 1
- 7 TERASSENBÜHNE
- 8 TERASSENBÜHNE + MENSABÜHNE
- 9 ALLROUNDER 2

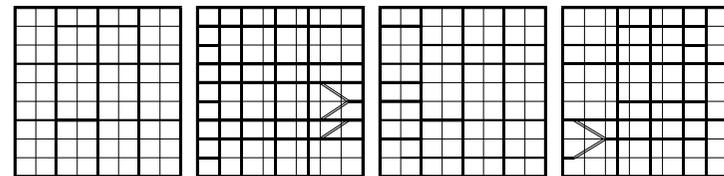


Die Hauptbühne ist als *Bühnenlift* entlang von 27 Metern vertikal bewegbar und ermöglicht somit ein vielschichtiges Theatererlebnis mit zahlreichen Bühnensituationen und Kulissen des *Echten Theaters*.

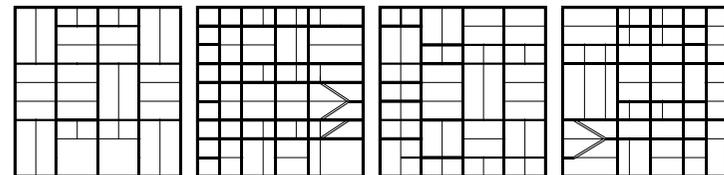
KONSTRUKTIONSRASTER



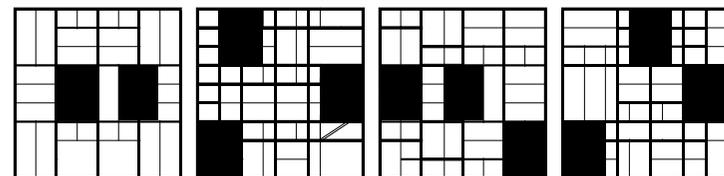
KONSTRUKTIONSRASTER + VERGLASUNGSRASTER

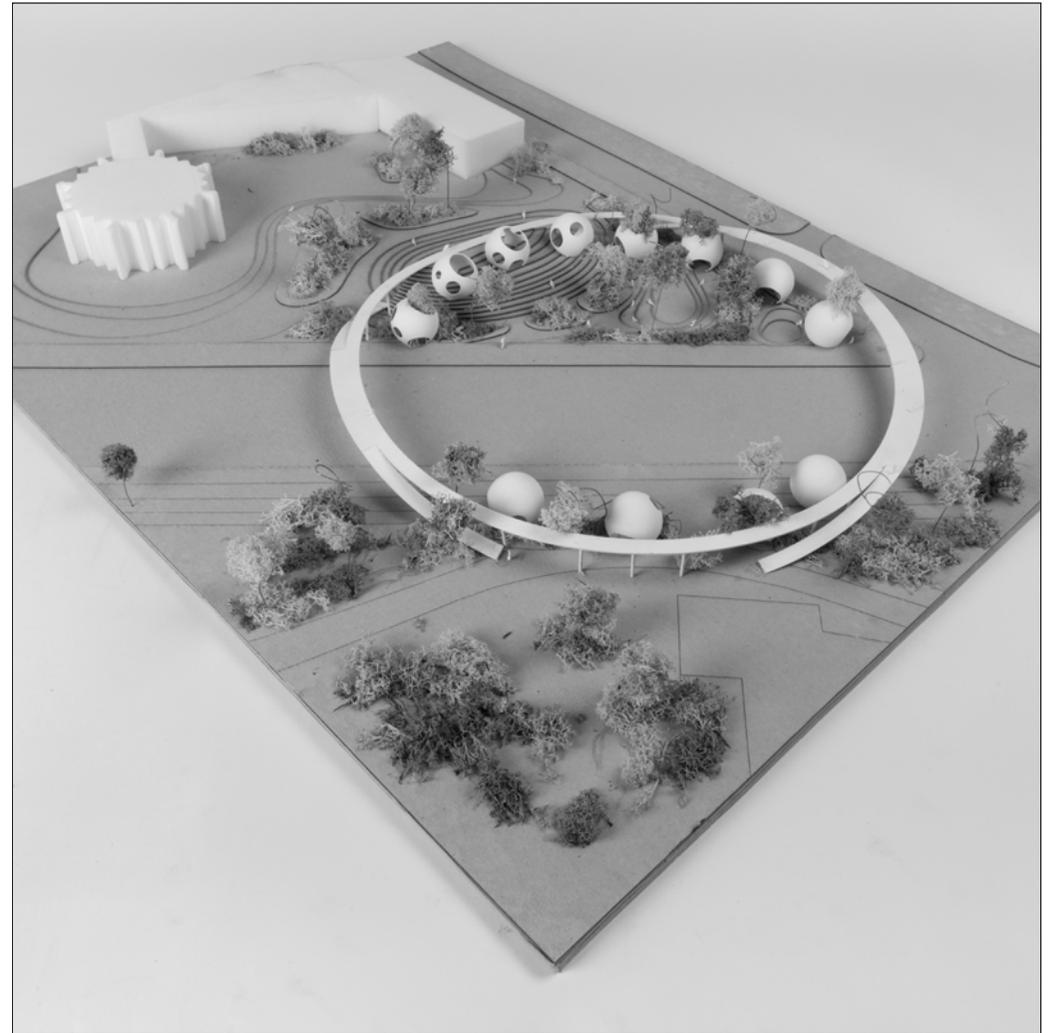


SELEKTION IM VERGLASUNGSRASTER



HORIZONTAL VERSCHIEBBARE OPAKE ELEMENTE

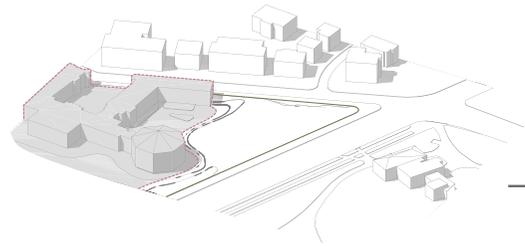




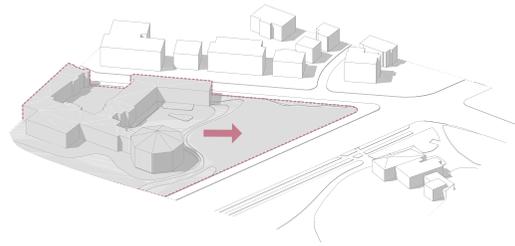
Modellfoto Bauplatz 3



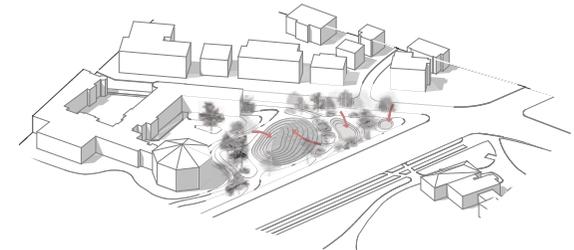
Kontext



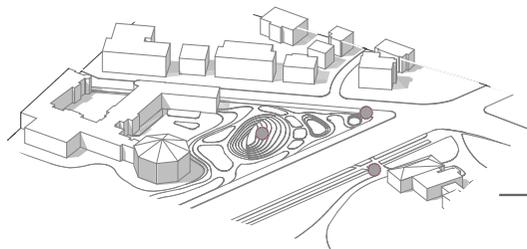
1. bestand



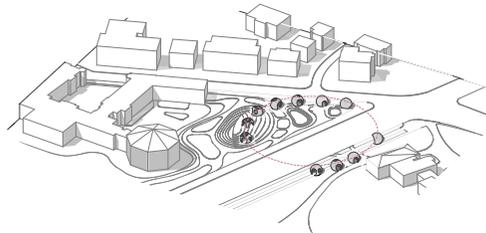
2. erweiterung max-reinhardt



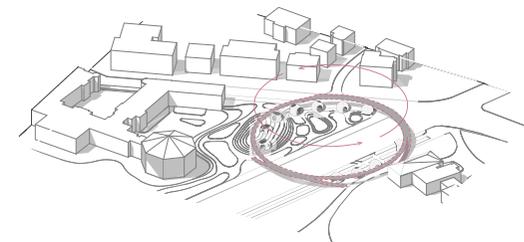
3. aktivierung des bestandes



4. markierung der drei
wichtigsten punkten der umgebung

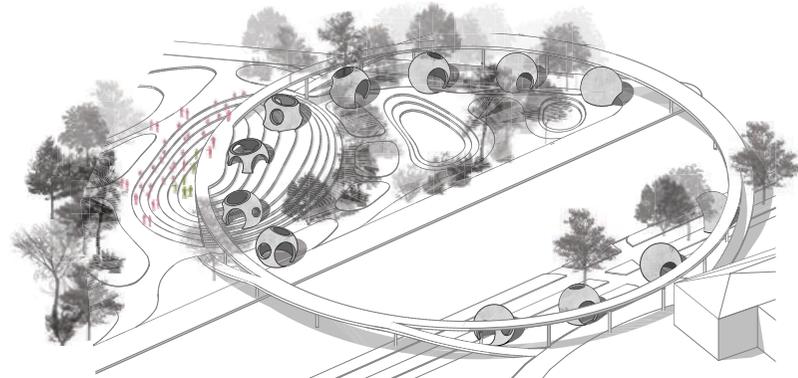


5. definierung des raumes
durch kreisförmige anordnung



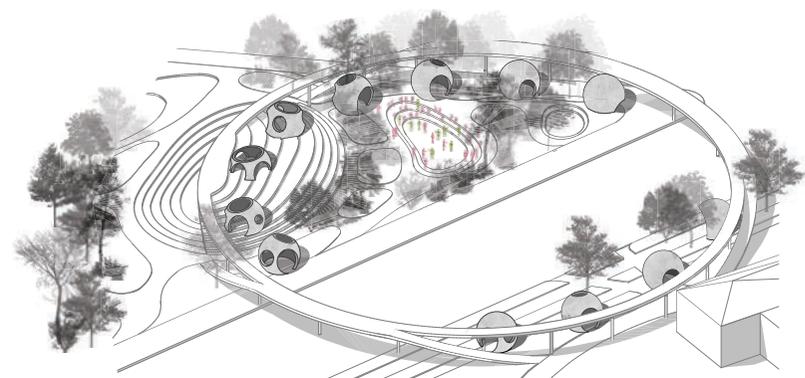
6. kontinuierlicher weg
durch brücken-verbinding

Entwurfsprozess



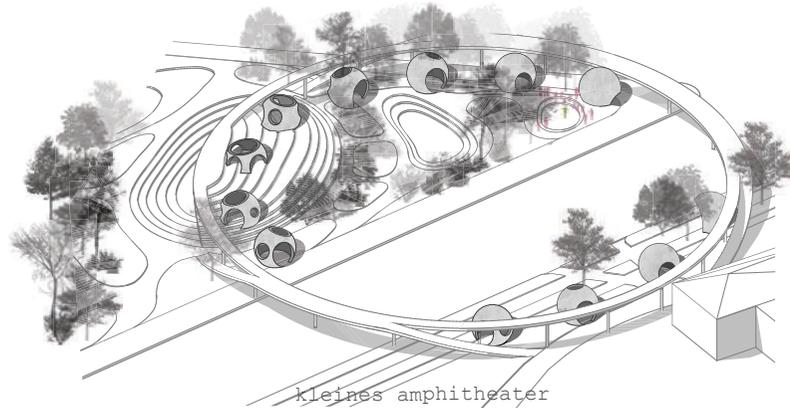
großes amphitheater

ermöglicht traditionelles theater mit
hoher besucheranzahl



mittleres amphitheater

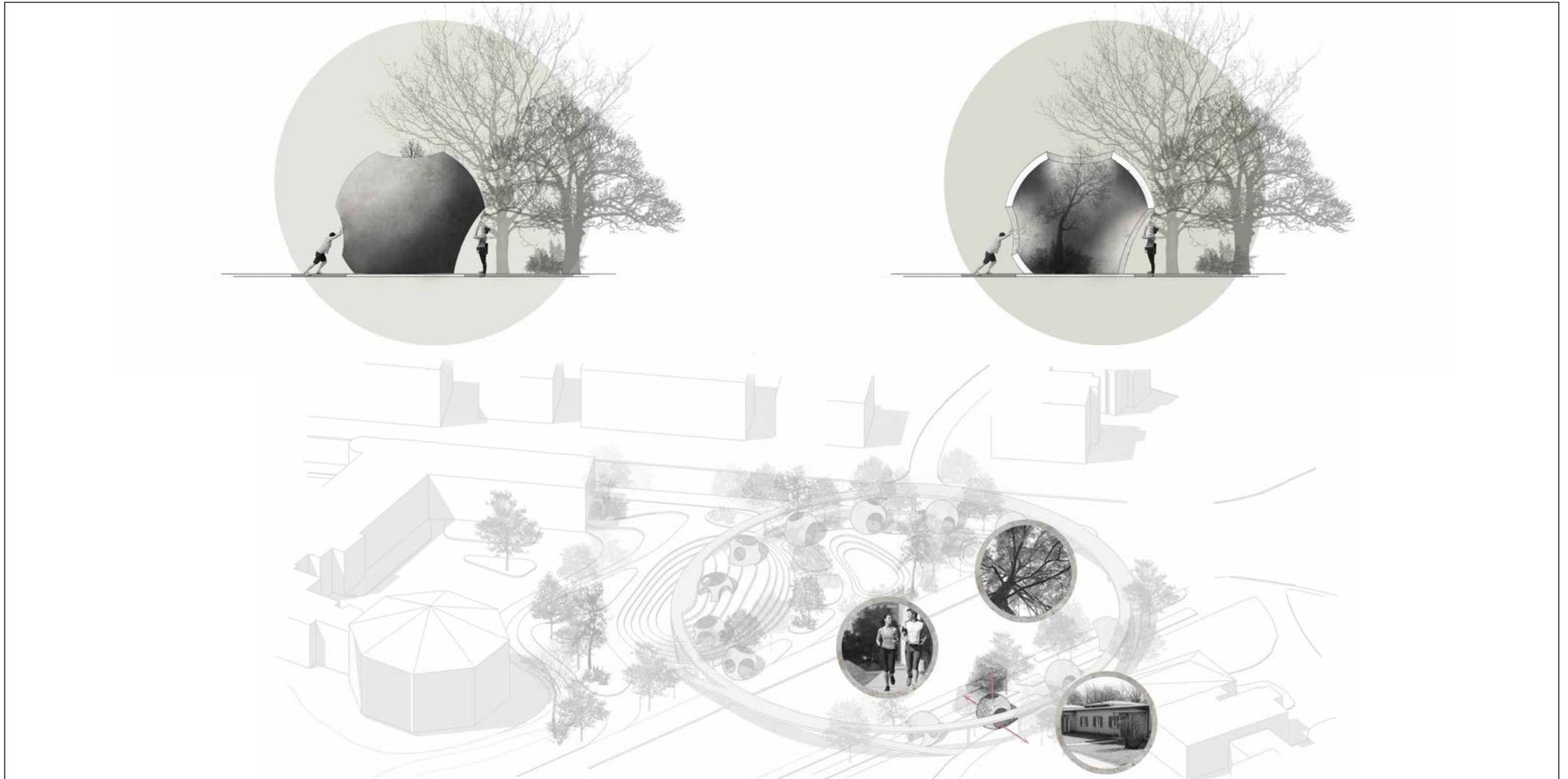
performances mit engerem
verhältnis publikum-schauspieler



kleines amphitheater

intimere performances
z.bsp. one-man-show

Szenarios



Kugel als Mikroatmosphäre